

# Geschäftsbericht 2018

Der vollständige Jahresabschluss der Sparkasse Saarbrücken wurde im Bundesanzeiger veröffentlicht und trägt den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Saar.

## Inhaltsverzeichnis

---

A	Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018 .....	3
1	Grundlagen der Sparkasse .....	3
1.1	Geschäftsmodell .....	3
1.2	Ziele und Strategien .....	3
1.3	Steuerungssystem .....	4
1.4	Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess .....	4
2	Wirtschaftsbericht .....	6
2.1	Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen .....	8
2.2	Geschäftsverlauf .....	9
2.3	Vermögens-, Finanz- und Ertragslage .....	11
2.3.1	Vermögenslage .....	11
2.3.2	Finanzlage .....	12
2.3.3	Ertragslage .....	12
2.4	Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren .....	13
2.5	Gesamtaussage und Beurteilung .....	14
3	Risiko-, Chancen- und Prognosebericht .....	15
3.1	Risikobericht .....	15
3.1.1	Risikomanagement .....	15
3.1.2	Adressenausfallrisiken .....	18
3.1.3	Marktpreisrisiken .....	24
3.1.4	Liquiditätsrisiken .....	25
3.1.5	Operationelle Risiken .....	27
3.1.6	Zusammenfassende Risikobeurteilung .....	28
3.2	Chancenbericht .....	28
3.3	Prognosebericht .....	29
B	Filialnetz .....	32
C	A-Korrespondenzbanken .....	33
D	Jahresbilanz zum 31. Dezember 2018 .....	34
E	Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018 .....	36
F	Auf einen Blick .....	37
G	Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2018 („Länderspezifische Berichterstattung“) .....	37

## A Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018

### 1 Grundlagen der Sparkasse

---

#### 1.1 Geschäftsmodell

Die Sparkasse Saarbrücken ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Saarbrücken. Als selbstständiges Wirtschaftsunternehmen bietet sie zusammen mit ihren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe für private und gewerbliche Kunden sowie für Kommunen Finanzdienstleistungen und Finanzdienstleistungsprodukte an.

Direkt vor Ort und dadurch kundennah trifft die Sparkasse schnelle und an den Interessen unserer Kunden orientierte Entscheidungen, bei denen sie die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse in der Region berücksichtigt. Damit verbinden sich Kundennähe, Effizienz und Sachkompetenz. Auf Grundlage der Markt- und Wettbewerbsanforderungen ist es die besondere, gesetzliche Aufgabe der Sparkasse, in ihrem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft und der öffentlichen Hand mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen auch in der Fläche sicherzustellen. Um diesem Auftrag gerecht zu werden, unterhielten wir zum 31. Dezember 2018 eine Hauptstelle und 54 Filialen in unserem Geschäftsgebiet und beschäftigten insgesamt 1.223 Mitarbeiter. Gemessen an der Bilanzsumme ist sie die größte Sparkasse im Saarland. Bundesweit steht sie an 31. Stelle.

Unsere Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Saar dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Damit sind die Ansprüche unserer Kunden im Stützungsfall in voller Höhe abgesichert.

Zusätzlich erfüllt das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe auch die Anforderungen der gesetzlichen Einlagensicherung. Durch diese sind Kundeneinlagen bis zu einer Höhe von 100.000 Euro pro Kunde abgesichert. Sofern die BaFin für ein Institut den Entschädigungsfall feststellt, haben Kunden ein Recht auf Entschädigung binnen sieben Arbeitstagen.

Organe der Sparkasse sind der Verwaltungsrat und der Vorstand.

Der Verwaltungsrat überwacht die Geschäftsführung des Vorstandes und erlässt Geschäftsweisungen für den Kreditausschuss, den Vorstand sowie die Innenrevision. Er setzt sich aus dem Vorsitzenden und 18 weiteren Mitgliedern zusammen.

Der Kreditausschuss, bestehend aus insgesamt 7 Mitgliedern, beschließt über die Zustimmung zur Gewährung von Krediten nach § 9 der Geschäftsweisung für den Vorstand und über die Zustimmung zur Gewährung von Organkrediten im Sinne von § 15 des Gesetzes über das Kreditwesen.

Der Vorstand, bestehend aus vier Mitgliedern, leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung im Rahmen der Gesetze. Er vertritt die Sparkasse gerichtlich und außergerichtlich und führt ihre Geschäfte.

Die Geschäftsbereiche Markt/Handel sowie Marktfolge/Überwachung bilden die übergeordnete Organisationsstruktur der Sparkasse.

#### 1.2 Ziele und Strategien

Die Sparkasse will auch in Zukunft Marktführer und wichtigster Partner der Privat- und Firmenkunden sowie der Kommunen in allen Finanzangelegenheiten im Geschäftsgebiet sein. Sie setzt dabei in erster Linie auf organisches Wachstum, das sowohl durch die Intensivierung des Geschäfts mit Bestandskunden als auch durch Neukunden bei Privaten, Firmen und Kommunen erreicht werden soll.

Unser Ziel ist die Stärkung der Marktposition in unserem Geschäftsgebiet. Eine angemessene Ertragskraft gewährleistet, dass wir den finanziellen Spielraum für die zukünftige Geschäftsentwicklung haben. Unser Ziel ist deshalb eine stabile Ertragskraft auf Basis einer über die rechtlichen Anforderungen hinaus gehenden Eigenkapitalbasis.

Diesen Anspruch fördern wir unter anderem durch Zielvereinbarungen mit Führungskräften und Mitarbeitern, die in Übereinstimmung mit unserer Geschäfts- und Risikostrategie stehen. Durch den effizienten Einsatz von vorhandenen Ressourcen sowie die kontinuierliche Verbesserung unserer Prozesse erreichen wir die erforderliche Produktivität. In diesem Zusammenhang erwarten wir deshalb auch von allen Mitarbeitern, sich im Rahmen des innerbetrieblichen Ideenmanagements aktiv an der Suche nach Verbesserungsmöglichkeiten im gesamten Prozess- und Produktbereich zu beteiligen.

In unserer Geschäftsstrategie 2018 sind Ziele formuliert, um das Wachstum und die Rentabilität der Sparkasse zu steigern. Unter Beachtung unseres öffentlichen Auftrages haben wir dabei als Ziele festgelegt, Marktanteile zu halten bzw. auszubauen, wirtschaftlich zu arbeiten und im Rahmen der Risikotragfähigkeit eine möglichst effiziente Risiko-Rendite-Relation anzustreben. Es wurden zum einen bilanzwirksame Wachstumsziele festgelegt, zum anderen Aufwands- und Ertragsziele zur Erwirtschaftung angemessener Gewinne und zur Sicherung der Risikotragfähigkeit der Sparkasse entwickelt.

Ergänzend zu unseren betriebswirtschaftlichen und marktpolitischen Zielen verfolgen wir eine Strategie der Nachhaltigkeit, d.h. wir verbinden die Hauptkriterien soziale Verantwortung, Ökologie und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit in einer ausgewogenen Balance.

### 1.3 Steuerungssystem

Die Erreichung der Ziele wird kontinuierlich im Rahmen des Soll-Ist-Vergleichs mittels Zielvereinbarungen überprüft. Zur Steuerung werden operative Kennzahlen der Gewinn- und Verlustrechnung, des Betriebsvergleichs der Sparkassenorganisation und bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen verwendet. In einem vorgeschalteten Planungsprozess werden durch den Vorstand jährlich Zielgrößen für die verschiedenen Kennzahlen festgelegt. Diese werden dann den Geschäftseinheiten zugeordnet. Wesentlich ist dabei, dass die eingegangenen Risiken mit dem Risikotragfähigkeitskonzept vereinbar sind und langfristig eine angemessene Rendite erwirtschaftet wird. Die Einhaltung der Geschäftsplanung wird durch den Ausschuss für Gesamtbanksteuerung regelmäßig überwacht.

### 1.4 Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Zur Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Buchführung und Rechnungslegung verfügt die Sparkasse über ein internes Kontrollsystem (IKS) im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse. Ziel ist die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Jahresabschluss der Sparkasse richtig und vollständig darzustellen.

Die Rechnungslegung übernimmt im Wesentlichen die dem Geschäftsbereich Überwachung zugeordnete Abteilung für Betriebswirtschaft. Verantwortlich für den Rechnungslegungsprozess sowie für die Wirksamkeit der Sicherungs- und Kontrollmaßnahmen, die Bestandteil des Rechnungslegungsprozesses sind, ist der Abteilungsleiter. Er stellt sicher, dass Risiken im Rechnungslegungsprozess frühzeitig erkannt und adäquate Sicherungs- und Kontrollmaßnahmen zeitnah ergriffen werden.

Insbesondere durch den Einsatz folgender Arbeitsmittel wird ein gleichbleibend hohes Niveau in der Rechnungslegung gewährleistet:

- Arbeitsanweisungen und Prozessbeschreibungen für die einzelnen Prozesse im Rechnungswesen, einschließlich der Erstellung des Jahresabschlusses, liegen vor und werden fortlaufend aktualisiert und sind in einer Datenbank festgehalten.
- Der Kontenrahmen der deutschen Sparkassenorganisation bildet die Grundlage für die einheitliche Buchung der Geschäftsvorfälle und ist in Aufbau und Gliederung ausgerichtet auf die Herleitung des Jahresabschlusses aus der Buchhaltung. Er gewährleistet einen einheitlichen Bilanzierungsstandard und -prozess.
- Die IT-Abwicklung des Rechnungswesens der Sparkasse erfolgt im Wesentlichen über die Finanz Informatik (FI) mit Sitz in Frankfurt am Main als IT-Dienstleister der Sparkassen-Finanzgruppe. Von der FI werden zur Abwicklung der Finanzbuchhaltung die Anwendung „KORE“ und zur Erstellung des Jahresabschlusses das IT-System „OBR“ eingesetzt. Das System „OBR“ gestattet durch die Verarbeitung der Konten der Finanzbuchhaltung und durch die maschinelle Durchführung ggf. erforderlicher Umsetzungen zwischen einzelnen Ausweispositionen eine weitgehend automatisierte Erstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung.

Die Arbeitsanweisungen und Prozessbeschreibungen werden regelmäßig auf ihre Aktualität überprüft. Der Kontenrahmen wird ebenfalls laufend aktualisiert. Auf die vorhandenen Informationen können die betroffenen Mitarbeiter zugreifen und sich so über die geltenden Regelungen informieren.

Im Rahmen der Berücksichtigung neuer sowie sich ändernder Standards der Rechnungslegung sowie der Einführung neuer Produkte oder Prozessabläufe obliegt es der Abteilung für Betriebswirtschaft, deren Auswirkungen zu analysieren und geeignete Umsetzungsmaßnahmen hinsichtlich der Rechnungslegung einzuleiten.

Bei der Festlegung von Institutparametern, die einen wesentlichen Teil der Steuerung des IKS übernehmen, ist ein Verfahren implementiert, bei dem sichergestellt ist, dass die Änderungen kompetenzgerecht genehmigt, kontrolliert und nachvollziehbar dokumentiert werden.

Die Aufgaben und Kompetenzen sind organisatorisch eindeutig zugeordnet, genau abgegrenzt und folgen dem Prinzip der Funktionstrennung. Tätigkeiten, die nicht vereinbar sind, wie die Änderung von Stammdaten und die Anweisung von Zahlungen, sind voneinander getrennt. Die Buchungsmöglichkeit auf Hauptbuchkonten wurde über die Vergabe von speziellen Berechtigungen geregelt. Geschäftsvorfälle werden auf Grundlage des Kontenplans im Hauptbuch bzw. in den jeweiligen Nebenbüchern erfasst. Bei den Abschlussbuchungen und der Erstellung des Jahresabschlusses gilt das Vier-Augen-Prinzip.

Die bei der Sparkasse bestehenden Prozesse, Systeme und Kontrollen stellen hinreichend sicher, dass die Rechnungslegungsprozesse mit den bestehenden Rechnungslegungsgrundsätzen und Gesetzen in Einklang stehen. Über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess wird der Vorstand regelmäßig unterrichtet.

## 2 Wirtschaftsbericht

Unsere Sparkasse kann auf ein insgesamt erfolgreiches Geschäftsjahr 2018 zurückblicken. Der Geschäftsverlauf und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage können unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen sowie branchenspezifischen Entwicklung als zufriedenstellend beurteilt werden. Das Ergebnis vor Bewertung hat sich reduziert. Gründe sind ein rückläufiger Zinsüberschuss,

moderat gestiegene Verwaltungsaufwendungen sowie ein verschlechtertes sonstiges ordentliches Ergebnis, das von dem gestiegenen Provisionsüberschuss nur teilweise kompensiert werden konnte. Ein verbessertes Bewertungsergebnis sowie eine weitere Aufstockung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB ergaben einen Jahresüberschuss, der unter dem Vorjahresniveau liegt.

### Die Entwicklung des Geschäftsjahres 2018 zeigen die nachfolgenden Übersichten:

Darstellung nach Zahlen der Bilanz	Bestand		in % des Geschäftsvolumens		Veränderungen <sup>3)</sup>			Prognose 31.12.2018 Mio. €
	31.12.2018 Mio. €	31.12.2017 Mio. €	31.12.2018 %	31.12.2017 %	2018 Mio. €	2018 %	2017 %	
Bilanzsumme	7.471,5	7.352,9			118,6	1,6	0,7	7.450,0
Geschäftsvolumen <sup>1)</sup>	7.711,2	7.519,5			191,7	2,5	0,8	7.650,0
<b>Aktivgeschäft<sup>2)</sup></b>								
Kundenkreditvolumen	5.409,2	5.150,7	70,1	68,5	258,5	5,0	2,2	5.400,0
darunter:								
Forderungen an öffentliche Haushalte	1.318,4	1.225,7	17,1	16,3	92,7	7,6	-6,9	1.310,0
durch Grundpfandrechte gesichert	1.774,7	1.703,6	23,0	22,7	71,1	4,2	1,9	1.750,0
Forderungen an Kreditinstitute	83,2	54,8	1,1	0,7	28,4	51,8	-64,8	70,0
Wertpapiervermögen	1.965,8	2.011,4	25,5	26,8	-45,6	-2,3	-3,8	1.950,0
Anlagevermögen	66,4	74,6	0,9	1,0	-8,2	-11,0	-3,1	80,0
Sonstige Vermögenswerte	186,6	228,0	2,4	3,0	-41,4	-18,2	143,8	150,0
<b>Passivgeschäft</b>								
Mittelaufkommen von Kunden	4.831,9	4.766,0	62,7	63,4	65,9	1,4	8,5	4.820,0
davon:								
Spareinlagen	2.090,0	2.168,1	27,1	28,8	-78,1	-3,6	-3,7	2.080,0
Unverbriefte Verbindlichkeiten	2.728,5	2.564,4	35,4	34,1	164,1	6,4	21,7	2.725,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	13,4	33,5	0,2	0,4	-20,1	-60,0	0,0	15,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.077,6	2.037,7	26,9	27,1	39,9	2,0	-13,9	2.060,0
Sonstige Passivposten (einschließlich Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)	282,1	207,3	3,7	2,8	74,8	36,1	3,2	250,0
Eigene Mittel	519,6	508,5	6,7	6,7	11,1	2,2	2,4	520,0
davon:								
Gewinnrücklage	324,6	318,5	4,2	4,2	6,1	1,9	2,2	325,0
Fonds für allgemeine Bankrisiken	195,0	190,0	2,5	2,5	5,0	2,6	2,7	195,0

<sup>1)</sup> Geschäftsvolumen = Bilanzsumme zzgl. Eventualverbindlichkeiten (Avalkredite, Haftung für fremde Verbindlichkeiten)

<sup>2)</sup> inklusive Passivposten 1 unter dem Strich

<sup>3)</sup> Die Berechnung erfolgt in dieser und den folgenden Tabellen auf Basis der gerundeten Millionenwerte

Auch im vergangenen Jahr war eine rege Kreditnachfrage bei den Unternehmen und den Privatpersonen zu verzeichnen. Auf der Passivseite haben bei den weiterhin gestiegenen Kundengeldern die täglich fälligen Verbindlichkeiten die Spareinlagen vom Spitzenplatz verdrängt.

Auch die Einlagen von Kreditinstituten haben sich leicht erhöht, so dass sich Bilanzsumme und Geschäftsvolumen planmäßig entwickelt haben. Die Finanz- und Vermögenslage kann unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung als günstig bezeichnet werden.

Darstellung nach den Zahlen der Gewinn- und Verlustrechnung	Ergebnis		Veränderungen		
	1.1. – 31.12.2018 Mio. €	1.1. – 31.12.2017 Mio. €	2018 Mio. €	2018 %	2017 %
Zinsüberschuss <sup>1)</sup>	130,0	133,9	-3,9	-2,9	-5,1
Provisionsüberschuss	33,8	32,7	1,1	3,4	12,0
Verwaltungsaufwand	107,1	106,5	0,6	0,6	-2,0
Sonstiges ordentliches Ergebnis	-11,4	-7,0	-4,4	-62,9	50,0
Ergebnis vor Bewertung	45,3	53,1	-7,8	-14,7	11,6
Bewertungsergebnis	-21,2	-23,5	2,3	-9,8	-147,9
Ergebnis nach Bewertung	24,1	29,6	-5,5	-18,6	-69,4
Steueraufwand	11,1	15,8	-4,7	-29,7	0
Zuführung zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	5,0	5,0	0,0	0,0	-92,9
Jahresüberschuss	8,0	8,8	-0,8	-9,1	-19,3

<sup>1)</sup> Zinsüberschuss = GuV-Positionen 1–4 und 17

Darstellung nach den Zahlen der Gewinn- und Verlustrechnung	Ergebnis		Veränderungen		Prognose 1.1. – 31.12.2018 Mio. €
	1.1. – 31.12.2018 %	1.1. – 31.12.2017 %	2018 %-Punkte	2017 %-Punkte	
Rendite <sup>1)</sup>	0,11	0,12	-0,01	-0,03	
Cost-Income-Ratio <sup>2)</sup>	71,3	68,2	+3,1	+0,9	72,8

<sup>1)</sup> Jahresüberschuss/Bilanzsumme <sup>2)</sup> laut Betriebsvergleich

Die Ertragslage, die sich insgesamt befriedigend entwickelt hat, war geprägt durch einen rückläufigen Zins- und gestiegenen Provisionsüberschuss und ein leichtes Plus bei den Verwaltungsaufwendungen. Auch das sonstige ordentliche Ergebnis hat sich durch die erhöhten Aufwendungen im Zusammenhang mit Zinssicherungsgeschäften rückläufig entwickelt. Die Entwicklung des

Bewertungsergebnisses im Wertpapiergeschäft war aufgrund starker Volatilität am Geld-, Kapital- und Aktienmarkt im 4. Quartal 2018 nicht befriedigend und hat zu einer Belastung des Jahresergebnisses geführt. Nach Berücksichtigung der Steuern und einer erneuten Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken ergibt sich ein Jahresüberschuss, der unseren Planungen entspricht.

### Die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Kennzahlen zeigt:

Bankenaufsichtliche Kennzahlen	Bestand		Prognose 31.12.2018
	31.12.2018	31.12.2017	
Eigenmittel	509,0 Mio. €	503,4 Mio. €	508,7 Mio. €
Kernkapital	506,3 Mio. €	494,4 Mio. €	506,1 Mio. €
Ergänzungskapital	2,7 Mio. €	9,0 Mio. €	2,6 Mio. €
Risikogewichtete Positionswerte	3.872,5 Mio. €	3.761,3 Mio. €	3.858,2 Mio. €
Gesamtkennziffer	13,14 %	13,38 %	13,19 %
Kernkapitalquote	13,07 %	13,14 %	13,12 %

## 2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

### Volkswirtschaftliches Umfeld

Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war im Jahr 2018 nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) um 1,4 % höher als im Vorjahr. Die deutsche Wirtschaft ist damit das neunte Jahr in Folge gewachsen, das Wachstum hat aber an Schwung verloren. Eine längerfristige Betrachtung zeigt, dass das deutsche Wirtschaftswachstum im Jahr 2018 über dem Durchschnittswert der letzten zehn Jahre von +1,2 % liegt. Positive Wachstumsimpulse kamen 2018 vor allem aus dem Inland: Sowohl die privaten (+1,0 %) als auch die staatlichen Konsumausgaben (+1,1 %) waren höher als im Vorjahr. Die Zuwächse fielen jedoch deutlich niedriger aus als in den letzten drei Jahren. Die preisbereinigten Bruttoinvestitionen legten insgesamt im Vorjahresvergleich um 4,8 % zu. Die deutschen Ausfuhren stiegen im Jahresdurchschnitt 2018 weiter, aber nicht mehr so stark wie in den Vorjahren: Die preisbereinigten Exporte von Waren und Dienstleistungen waren um 2,4 % höher als 2017. Die Importe nahmen im gleichen Zeitraum mit +3,4 % stärker zu. Somit bremste der Außenbeitrag das deutsche BIP-Wachstum rein rechnerisch leicht (-0,2 Prozentpunkte). Die Wirtschaftsleistung in Deutschland wurde im Jahresdurchschnitt 2018 von 44,8 Millionen Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. Nach ersten Berechnungen waren das rund 562.000 Personen mehr als ein Jahr zuvor. Dieser Anstieg von 1,3 % resultiert hauptsächlich aus einer Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Wie schon in den Vorjahren glichen eine höhere Erwerbsbeteiligung sowie die Zuwanderung von Arbeitskräften aus dem Ausland altersbedingte demografische Effekte aus. Der Staat erzielte im Jahr 2018 einen Rekordüberschuss in Höhe von 59,2 Milliarden Euro (2017: 34,0 Milliarden Euro). Bund, Länder, Gemeinden und Sozialversicherungen beendeten das Jahr nach vorläufigen Berechnungen zum fünften Mal in Folge mit einem Überschuss.

### Deutsche Kreditwirtschaft

Probleme der deutschen Kreditwirtschaft sind zum einen der inflationsbedingt grundsätzlich steigende Kostenblock, dem auf der Ertragsseite bei anhaltend historisch niedrigen bzw. negativen Zinsen nur begrenzt gefolgt werden kann. Zum anderen bedeutet die Entwicklung im regulatorischen Bereich im Ergebnis sowohl Einschränkungen der Handlungsmöglichkeiten als auch Kostensteigerungen wie beispielsweise die in Deutschland steuerlich nicht abzugsfähige Bankenabgabe. Grundsätzlich können die einschlägigen Vorschriften zu einer Erhöhung der Sicherheit innerhalb der Finanzbranche führen. Der Wettbewerbsdruck hat sich insbesondere bei den Privatkunden u. a. durch Veränderung der Kommunikationswege, demografische Entwicklungen und den Wandel der Kundenbedürfnisse ausgewirkt.

### Entwicklungen in der Sparkassenorganisation

Die Sparkassenfinanzgruppe konnte ihr Rating in den vergangenen Jahren halten. Die Ratingagenturen FitchRatings, Moody's Investors Service und DBRS Ratings Limited bestätigten wiederum ihre guten Ratingeinstufungen der Vorjahre.

### Regionale Wirtschaftsentwicklung

Nach einer temporären Erholungsphase im Jahr 2017 ist die Konjunktur im Saarland im Jahr 2018 deutlich eingebrochen. Das reale Bruttoinlandsprodukt fiel um 0,8 %, während die deutsche Wirtschaft insgesamt noch ein reales Wachstum von 1,4 % verzeichnete. In der entsprechenden Rangliste der Bundesländer belegte das Saarland zum wiederholten Male den letzten Platz.

Geprägt wurde die konjunkturelle Situation 2018 an der Saar durch eine schwache Entwicklung der drei dominierenden Industriebereiche Automobilindustrie, Maschinenbau und Stahlindustrie. Von keinem dieser drei Industriezweige, die zusammen fast drei Viertel des Gesamtumsatzes im Verarbeitenden Gewerbe im Saarland erzielen, gingen Wachstumsimpulse aus. Die Produktion ging überall zurück und nur die Stahlindustrie konnte ein kleines Plus beim Umsatz verzeichnen.

Auch die übrigen Industriezweige und der saarländische Dienstleistungssektor, der insgesamt etwa zwei Drittel der saarländischen Wirtschaftsleistung erbringt, entwickelten sich sehr verhalten. Nur die Bauwirtschaft und das Gastgewerbe übertrafen ihre jeweilige bundesweite Branchenentwicklung. In vielen anderen Bereichen (Energie, Handel, Verkehr, Informations- und Kommunikationstechnik, Immobilienwirtschaft) blieb die konjunkturelle Dynamik hinter dem bundesweiten Trend zurück.

Trotz der schwachen konjunkturellen Entwicklung präsentierte sich der saarländische Arbeitsmarkt 2018 weiterhin in ordentlicher Verfassung, auch wenn die Entwicklung schwächer ausfiel als im Bundesgebiet insgesamt. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag zum Jahresende auf einem Rekordniveau von 392.300 Personen, 1,3 % höher als ein Jahr zuvor (Bund: +2,3 %). Die Arbeitslosenquote lag zum Jahresende bei 5,7 %, also 0,5 Prozentpunkte unter dem Niveau des Vorjahres. Die Inflationsrate lag 2018 im Saarland im Jahresdurchschnitt unverändert zum Vorjahr bei 1,7 %.

### Wettbewerbssituation und Marktstellung im Geschäftsgebiet

Die Sparkasse konnte ihre Position als Marktführer in ihrem Geschäftsgebiet behaupten. Größte Wettbewerber der Sparkasse sind die Genossenschaftsbanken und im Neugeschäft die Direktbanken. Großbanken sind ausschließlich in den größeren Städten präsent und nicht in der Fläche. Direktbanken, Auslandsbanken und die Postbank treten insbesondere im kurzfristigen Einlagengeschäft und in der Immobilienfinanzierung in den Wettbewerb mit den örtlichen Kreditinstituten. Speziell über TV-Spots werben die Großbanken zunehmend um die Privatkunden. Darüber hinaus bedeutet die wachsende Anzahl von Vergleichsportalen im Internet eine immer größere Herausforderung.

## 2.2 Geschäftsverlauf

### Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme liegt mit 7.471,5 Mio. EUR um 118,6 Mio. EUR oder 1,6 % über dem Vorjahreswert. Das Kundenkreditgeschäft konnte erneut deutlich ausgeweitet werden, während das Wertpapiervermögen reduziert wurde. Bei den Kundeneinlagen haben erstmals die täglich fälligen Verbindlichkeiten die Spareinlagen überflügelt.

Das Geschäftsvolumen stieg um 191,7 Mio. EUR bzw. 2,5 % auf 7.711,2 Mio. EUR.

### Aktivgeschäft

#### *Kundenkreditvolumen*

Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr 2018 neue Kredite in Höhe von insgesamt 724,0 Mio. EUR zugesagt (Vj. 681,0 Mio. EUR). Die Entwicklung des Kundenkreditvolumens insgesamt lag mit einem deutlichen Plus von 258,5 Mio. EUR (+5,0 %) auf 5.409,2 Mio. EUR erneut über dem Durchschnitt der saarländischen Sparkassen.

Zu der Geschäftsausweitung haben wieder insbesondere Unternehmen und Selbstständige, aber auch die Privatpersonen beigetragen.

Insgesamt ist ein Bestand von 2.121,0 Mio. EUR an gewerbliche Kunden, 1.627,5 Mio. EUR an Privatkunden und 1.131,7 Mio. EUR an öffentliche Haushalte ausgereicht. Daneben bestanden zinsgünstige Darlehen aus öffentlichen Förderprogrammen an Unternehmen und Privatpersonen in Höhe von 205,3 Mio. EUR.

#### *Forderungen an Kreditinstitute*

Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich im Berichtsjahr auf 83,2 Mio. EUR (+28,4 Mio. EUR, +51,8 %) erhöht. Dies ist auf Zugänge bei den Termingeldern (+49,4 Mio. EUR) zurückzuführen. Demgegenüber standen Fälligkeiten bei Schuldscheindarlehen in Höhe von 20,0 Mio. EUR.



### Wertpapiervermögen

Angesichts des erneut erfreulichen Kreditwachstums stand bei der Mittelverwendung das Depot A weniger im Fokus. Entsprechend reduzierte sich der Bestand um 45,6 Mio. EUR (-2,3 %) auf 1.965,8 Mio. EUR.

Teile unseres Wertpapierbestandes werden in mehreren Spezialfonds verwaltet, von denen vier in einem Masterfonds zusammengefasst sind. Mit dem fremdverwalteten Vermögen soll eine nachhaltige Wertentwicklung unter Beachtung von Risiko-Rendite-Relationen erreicht werden.

### Beteiligungen

Der Bilanzwert der Beteiligungen und der Anteile an verbundenen Unternehmen belief sich insgesamt auf 43,4 Mio. EUR.

Der Rückgang um rund 6 Mio. EUR ist darin begründet, dass die Beteiligung an einem Versicherungsunternehmen aufgrund eines Eigentümerwechsels auf den neuen Eigentümer übertragen wurde und teilweise in ein Darlehen umgewandelt wurde. In diesem Zusammenhang hat sich die Beteiligung an unserem Verband erhöht.

### Passivgeschäft

#### Mittelaufkommen von Kunden

Das Mittelaufkommen von Kunden verlief weiterhin positiv, wenn auch weniger dynamisch als noch im Vorjahr. Insgesamt hatten die Kunden zum Jahresultimo rd. 66 Mio. EUR (+1,4 %) mehr bei der Sparkasse angelegt als im Vorjahr. Der weiter anhaltende Rückgang bei den Spareinlagen (-78,1 Mio. EUR; -3,6 %) und der – stichtagsbedingt – niedrige Bestand an Tagesgeldern (117,5 Mio. EUR, -112,0 Mio. EUR; -48,8 %) kamen den Sichteinlagen zu Gute, die damit auf 1.878,7 Mio. EUR (+282,3 Mio. EUR, +17,7 %) anwuchsen. Damit haben die täglich fälligen Verbindlichkeiten (2.272,4 Mio. EUR) erstmals die Spareinlagen (2.090,0 Mio. EUR) bei den Kundeneinlagen überholt.

#### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beliefen sich am Jahresende auf 2.077,6 Mio. EUR (+39,9 Mio. EUR, +2,0 %). Änderungen ergaben sich in der Struktur, da Tagesgelder zu Gunsten von Termingeldern abgebaut wurden (-200,0 Mio. EUR bzw. +230,1 Mio. EUR).

### Beratungen und Dienstleistungen

Die Vermittlung von Versicherungen und von Produkten zur Altersvorsorge wird von der Sparkasse in Zusammenarbeit mit der Pro-Finanz Immobilien-, Beratungs- und Vermittlungs-GmbH, Saarbrücken, angeboten. Die 100%ige Tochter der Sparkasse Saarbrücken berät unsere Kunden darüber hinaus bei allen Fragen im Zusammenhang mit Immobilien.

Das Vermittlungsgeschäft mit Immobilien verlief erneut zufriedenstellend. Somit konnte bei den Provisionen ein Plus von 4,6 % (Vorjahr: -10,1 %) erzielt werden.

Beim Vertrieb von Sachversicherungen hat sich der positive Trend der Vorjahre fortgesetzt. Die Abschlussprovisionen stiegen um 8,6 % (Vorjahr: 14,1 %).

Die Nachfrage nach traditionellen Rentenversicherungen ging aufgrund des niedrigen Zinsniveaus spürbar zurück. Entsprechend rückläufig waren die Provisionseinnahmen (-34,6 %). Dagegen spüren wir ein zunehmendes Bedürfnis unserer Kunden, sich gegen Lebensrisiken (Berufsunfähigkeit) bzw. Risiken im Zusammenhang mit Finanzierungen abzusichern.

Im Jahr 2018 wurde eine anhaltend hohe Nachfrage nach Bausparprodukten verzeichnet. Insgesamt stiegen die Provisionen gegenüber dem Vorjahr um 9,1 %. Ebenso ist im Zusammenhang mit der Finanzierung von Wohnimmobilien die Nachfrage zum Thema Wohnriester stabil. Unser Marktanteil hat sich daher weiterhin überdurchschnittlich positiv entwickelt.

Mit einem deutlichen Minus von mehr als 18 % und einem Jahresendstand von 10.588 Punkten beendete der deutsche Leitindex DAX das Börsenjahr 2018. Auch wenn alle bedeutenden Aktienmärkte weltweit in 2018 auf Talfahrt gingen, so zählte der deutsche Leitindex zu den am schlechtesten performenden Indizes. Die Gründe waren vielfältig: Vor allem politische Risiken, die zu Jahresbeginn nicht erwartet wurden, bereiteten den Investoren Kopfzerbrechen. Das betraf insbesondere die eingetrübten Aussichten für die Weltwirtschaft u. a. wegen des Handelskonflikts zwischen den USA und China, der Gefahr eines ungerichteten Brexits und den Haushaltsstreitigkeiten zwischen EU und Italien. Hinzu kam der zwischenzeitlich starke Abverkauf bei Technologie- und Autoaktien. Belastend wirkte auch die in den USA auf zeitweise über 3 % gestiegene Rendite für 10-jährige US-Treasuries.

Das anhaltende Nullzinsumfeld führte in 2018 auf der Kundenseite zu einem weiter gestiegenen Interesse an Wertpapieren. So wurde, trotz des schwierigen Umfelds durch die Entwicklung an den Aktienmärkten, ein Rekord-Nettoabsatz an Wertpapieren von über 100 Mio. EUR erzielt. Im Vordergrund standen neben höher verzinslichen Anlagen, wie bereits in den Vorjahren, vor allem Immobilienfonds sowie aktienorientierte Investmentfonds und Zertifikate. Der Kunden-Wertpapierbestand stieg auf fast 1,2 Mrd. EUR. Wesentlichen Anteil hieran hat das aktive Management, das wir seit Jahren auch in diesem Geschäftsfeld umsetzen. In den letzten fünf Jahren konnte der Kunden-Wertpapierbestand um insgesamt rund 40 % gesteigert werden.

Über die Agenda Multikanal definiert die Sparkasse ihre digitale Strategie. Die Agenda Multikanal fasst sämtliche Handlungsfelder und Tätigkeiten der Digitalisierung in der Sparkasse Saarbrücken zusammen und gewährleistet ein kontinuierliches Arbeiten an der Erreichung eines zukunftsweisenden Digitalisierungsgrades unter Berücksichtigung der strategischen Ausrichtung der Sparkassenfinanzgruppe. Dabei finden die Handlungsfelder „Sparkasse“, „Kunde“ und „Mitarbeiter“ gleichermaßen Beachtung.

In diesem Zusammenhang stehen auch die Payment-Lösungen der Sparkassenfinanzgruppe im Mittelpunkt unseres Dienstleistungsangebotes. Mit dem Einsatz dieser innovativen Payment-Methoden bieten wir unseren Kunden auch zukünftig modernste Bezahl- und Zahlungsverkehrslösungen an.

Für eine Sparkasse in einer Grenzregion ist die Abwicklung des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland ein wichtiger Baustein innerhalb des Dienstleistungsangebots, wobei der Schwerpunkt im EU-Ausland liegt. Abgerundet wird das Serviceangebot im Auslandsgeschäft mit dem Dokumentinkasso und dem Akkreditivgeschäft. Zur Absicherung gegenüber Zinsrisiken können wir unseren Kunden geeignete Derivate anbieten.

### Eigenhandel

Unser Depot A – im Wesentlichen eine Mischung aus festverzinslichen Papieren, Floatern und fremdverwalteten Beständen – leistet einen positiven Beitrag in der Ertragsrechnung der Sparkasse. Die Umsätze – Käufe, Verkäufe und Fälligkeiten – summieren sich auf insgesamt 762,8 Mio. EUR (Vorjahr: 1.056,1 Mio. EUR). Die Sparkasse ist Nichthandelsbuchinstitut im Sinne der CRR.

### Derivate

Die Produktpalette im derivativen Geschäftsfeld umfasst im Wesentlichen Zinsswaps und Zinsfutures, die im Rahmen der Zinsbuchsteuerung als Sicherungsgeschäfte abgeschlossen wurden. Der Nennwert der am Jahresende abgeschlossenen Geschäfte belief sich auf 2,6 Mrd. EUR (Vorjahr: 2,2 Mrd. EUR).

### Investitionen

Am Jahresende 2018 liefen noch Umbaumaßnahmen in unseren FinanzCentern Mainzer Straße und Völklingen. Dabei wurde das FinanzCenter Mainzer Straße in ein neues Gebäude verlegt. Die Inbetriebnahme erfolgte im März 2019.

## 2.3 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

### 2.3.1 Vermögenslage

Die Vermögenslage unserer Sparkasse ist im Vergleich zu den anderen saarländischen Sparkassen bezogen auf die Durchschnittsbilanzsumme durch niedrigere Kundenforderungen, höhere Depot-A Bestände und niedrigere Kundenverbindlichkeiten gekennzeichnet.

Insgesamt ist keine wesentliche Veränderung bei den Strukturanteilen zu verzeichnen.

In den bilanzierten Aktivwerten, insbesondere dem Wertpapierbestand und dem Grundvermögen sind stille Reserven enthalten. Außerdem bestehen zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute zusätzliche Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB. Der für allgemeine Bankrisiken gebildete Fonds nach § 340g HGB beläuft sich nach der Zuführung von 5,0 Mio. EUR im Berichtsjahr auf 195,0 Mio. EUR. Hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden mittelbaren Pensionsverpflichtungen verweisen wir auf die Darstellung im Anhang.

Das Wertpapiervermögen ist sowohl dem Anlagevermögen als auch dem Umlaufvermögen zugeordnet.

Zum Bilanzstichtag bestehen Kurswertreserven in Höhe von 15,2 Mio. EUR. Den bestehenden bilanziellen Risiken wurde durch Wertberichtigungen in ausreichendem Maße Rechnung getragen. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2018 wurde die gesetzlich geforderte Gesamtkapitalquote nach CRR mit 13,14 % überschritten. Mit einer Kernkapitalquote von 13,07 % erfüllt die Sparkasse die aktuell geltenden quantitativen Eigenmittelanforderungen.

Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Zuführung aus dem Bilanzgewinn der Sparkasse Saarbrücken wird sich die Gewinnrücklage (unter Einbeziehung der Gewinnverwendung des Vorjahres) von 316,6 Mio. EUR auf 323,1 Mio. EUR erhöhen; dies entspricht einer Zunahme um 2,1 % gegenüber dem Vorjahr.

Auf Basis der Sicherheitsrücklage und des Fonds für allgemeine Bankrisiken sehen wir die Basis für die geplante Geschäftsausweitung als gegeben an. Diese gute Kapitalbasis bildet die Voraussetzung für die zukünftige Geschäftsausweitung zur Erreichung der Geschäftsziele der Sparkasse. Auch die sich abzeichnenden zusätzlichen Anforderungen an das Eigenkapital werden wir so erfüllen können.

### 2.3.2 Finanzlage

Das Liquiditätsmanagement der Sparkasse liegt in der Verantwortung des Bereichs Treasury. Die Steuerung der kurz- und langfristigen Zahlungsmittelzu- und -abflüsse, die Planung der erwarteten Zahlungsströme und die Steuerung des Zugangs zu den Refinanzierungsinstrumenten der Europäischen Zentralbank bzw. der Deutschen Bundesbank ist Aufgabe des operativen Liquiditätsmanagements in der Abteilung Disposition und Eigenhandel.

Im Rahmen der Liquiditätsstrategie verantwortet die Abteilung den Zugang zu den Refinanzierungsquellen des Geld- und Kapitalmarkts sowie das Management der Liquiditätsreserve. Die Steuerung liquiditätsrelevanter Aktiva und Passiva im Rahmen gesetzter Limite und aufsichtsrechtlicher Kennzahlen erfolgt ebenfalls innerhalb des strategischen Liquiditätsmanagements.

Im Berichtszeitraum hatte die Sparkasse uneingeschränkten Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Zur Überwachung unserer Zahlungsbereitschaft unter der Annahme erschwerter Refinanzierungsbedingungen bedienen wir uns kurz- und mittelfristiger Finanzpläne, die – nach Monaten gestaffelt – die fälligen Geldanlagen und -aufnahmen sowie die statistisch aus der Vergangenheit entwickelten Prognosewerte des Kundengeschäfts enthalten.

Ggf. werden die Plandaten in einem weiteren Schritt um Erfahrungs- und Zielwerte ergänzt. Größere Planabweichungen werden in vierteljährlichen Soll-Ist-Vergleichen analysiert.

Auf Basis prognostizierter Zahlungsströme ermittelt die Sparkasse für verschiedene Szenarien „Survival Periods“, in denen die Zahlungsmittelabflüsse durch Zahlungsmittelzuflüsse gedeckt sind. Im marktspezifischen Szenario, das von unwahrscheinlichen, aber dennoch möglichen negativen Entwicklungen ausgeht, beträgt dieser Zeitraum per 31. Dezember 2018 rund 54 Monate; auf Planungssicht über fünf Monate wird keine Unterdeckung festgestellt. Damit ist sichergestellt, dass der Sparkasse genügend Zeit zur Reaktion auf einen sich abzeichnenden Liquiditätssengpass verbleibt.

Seit dem 1. Oktober 2015 haben alle Kreditinstitute die sogenannte „Liquidity Coverage Ratio“ (LCR) täglich einzuhalten. Hierbei handelt es sich um eine von der Bankenaufsicht vorgegebene Kennzahl, die eine Stresssituation abbildet. Die vorgegebene Mindestkennzahl ist ab dem Jahr 2018 100 %.

Die eingeräumten Kredit- bzw. Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank wurden im Berichtsjahr nur teilweise in Anspruch genommen. Zum Bilanzstichtag bestanden offene Kreditlinien bzw. Refinanzierungsmöglichkeiten in Höhe von insgesamt 858,0 Mio. EUR bei der Deutschen Bundesbank.

Die Zahlungsbereitschaft ist aufgrund der zu erwartenden Liquiditätszuflüsse und Refinanzierungsmöglichkeiten der Sparkasse auch künftig jederzeit gewährleistet.

### 2.3.3 Ertragslage

Der Zinsüberschuss – die bedeutendste Position unserer Erfolgsrechnung – hat sich gegenüber dem Vorjahr um 3,9 Mio. EUR (-2,9 %) weiter reduziert.

Während das Geschäft mit Kreditinstituten positive Beiträge zur Entwicklung des Zinsergebnisses lieferte, wirkten sich vor allem das Geschäft mit Kunden und rückläufige Kupons bei den festverzinslichen Wertpapieren negativ auf die Ertragslage aus.

Der Provisionsüberschuss konnte weiter leicht gesteigert werden (+1,1 Mio. EUR; +3,4 %). Dazu beigetragen haben insbesondere das Wertpapier- und Kartengeschäft mit Kunden sowie der Giroverkehr.

Der Personalaufwand hat sich im Berichtsjahr mit 72,4 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr (72,5 Mio. EUR) nur leicht reduziert. Der weitere Rückgang der Mitarbeiterzahl von 1.247 auf 1.223 hat somit die beiden Tarifierhöhungen zum 01.01. und 01.11.2018 um jeweils 1,1 % aufgefangen.

Der Sachaufwand hat sich um 0,7 Mio. EUR (+2,1 %) auf 34,7 Mio. EUR leicht erhöht. Einsparungen ergaben sich bei den EDV-Kosten, die jedoch von Pflichtbeiträgen und insbesondere der Bankenabgabe überkompensiert wurden.

Das Ergebnis aus den sonstigen ordentlichen Erträgen und Aufwendungen hat sich um 4,4 Mio. EUR (-62,9 %) auf -11,4 Mio. EUR verschlechtert. Das ist im Wesentlichen auf die Bewertung der im Rahmen der Zinsbuchsteuerung abgeschlossenen Sicherungsgeschäfte mit Zinsfutures zurückzuführen.

Es ergibt sich somit ein Ergebnis vor Bewertung von 45,3 Mio. EUR.

Das Bewertungsergebnis war, was das Kreditgeschäft betrifft, durch Neubildung und entsprechende Auflösung von Wertberichtigungen weitgehend ausgeglichen. Im Depot A haben die niedrigen Kurse am Jahresende deutliche Spuren hinterlassen. Insgesamt ergab sich ein Bewertungsergebnis von -21,2 Mio. EUR (Vorjahr: -23,5 Mio. EUR).

Das Ergebnis nach Bewertung beträgt 24,1 Mio. EUR (Vorjahr: 29,6 Mio. EUR).

Nach Abzug der Steuern in Höhe von 11,1 Mio. EUR (Vorjahr: 15,8 Mio. EUR) und einer weiteren Aufstockung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB um 5,0 Mio. EUR ergibt sich ein Jahresüberschuss von 8,0 Mio. EUR (Vorjahr: 8,8 Mio. EUR).

Von dem Jahresüberschuss wurden gemäß § 270 HGB i. V. mit § 25 SSpG 5,3 Mio. EUR in die Gewinnrücklage eingestellt, so dass ein Bilanzgewinn von 2,7 Mio. EUR verbleibt.

Die weitere Dotierung der Rücklage sowie die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB bedeuten eine weitere Stärkung des Kernkapitals. Des Weiteren wird der Vorstand dem Verwaltungsrat vorschlagen, eine Ausschüttung an den Träger zu beschließen.

## 2.4 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

### Mitarbeiter

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich 2018 um 1,9 % weiter leicht verringert. Zum Jahresende beschäftigte die Sparkasse insgesamt 1.223 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 724 vollzeitbeschäftigte, 420 teilzeitbeschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und 79 Auszubildende.

Wir haben zahlreiche Angebote entwickelt, mit denen sich Familie und Beruf vereinbaren lassen. So bieten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterschiedliche Teilzeitmodelle an. Über die gesetzlich festgelegte Elternzeit hinaus können sich Mitarbeiter mit Wiedereinstellungszusage bis zu einem Jahr freistellen lassen. Die Sparkasse hilft darüber hinaus durch die Vermittlung von Hort- oder Kindergartenplätzen.

Im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) wurde im vergangenen Jahr das interne Angebot gesundheitsförderlicher Maßnahmen um einen weiteren Aspekt ergänzt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkasse Saarbrücken haben nun erstmals die Möglichkeit, Massagen am Arbeitsplatz in Anspruch zu nehmen. Durch die Massage soll arbeitsbedingten Belastungen des Bewegungsapparates vorgebeugt und mögliche Beschwerden reduziert werden.

Lebenslanges Lernen ist heute notwendige Voraussetzung, um bis zum Ausscheiden aus dem aktiven Berufsleben beschäftigungsfähig zu sein. Stete Weiterbildung liegt deshalb sowohl im Interesse des Arbeitgebers wie des Arbeitnehmers. Daher stehen wir zu der Strategie des lebenslangen Lernens vom Auszubildenden bis zur Führungsebene – nicht nur in wirtschaftlich guten, sondern auch in schwierigen Zeiten. So bieten wir hausinterne und externe (z. B. an der saarländischen Sparkassenakademie) Weiterbildungsprogramme an, die sich an Tätigkeitsfeldern wie beispielsweise „Kundenberater Kredit“ ausrichten und eine Laufbahnplanung ermöglichen. Angesichts der ständigen Weiterentwicklung der Sparkassengeschäfte sowie technischer Neuerungen bildeten auch im vergangenen Jahr die gezielte Förderung, Weiterbildung und Höherqualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Schwerpunkte der Personalentwicklung.



Die Ausbildung Jugendlicher genießt bei uns hohe Priorität. 29 Auszubildende, die Ihre Ausbildung mit Erfolg abschlossen, wurden 2018 in ein Angestelltenverhältnis übernommen. Insgesamt beschäftigten wir im Berichtsjahr 111 Auszubildende und 9 Praktikanten. Hinzu kamen 12 Volontäre, die neben der Ausbildung bei der Sparkasse noch ein Studium absolvieren.

#### Kundenbeziehungen

Wir stellen das Interesse der Kunden in den Vordergrund und richten unsere internen Maßstäbe konsequent an den Erwartungen und Wünschen unserer Kunden aus. Im Gegenzug vertrauen uns die Kunden mehr als 500.000 Konten an, darunter fast 200.000 Girokonten, die mit einer Vielzahl von Kontomodellen die unterschiedlichsten Kundenbedürfnisse abdecken. Eine vorsichtige Geschäftsplanung und ein im Wesentlichen auf fixen Bestandteilen beruhendes Vergütungssystem sorgen dafür, dass keine unangemessenen Leistungsanreize den Interessen unserer Kunden entgegenstehen.

Unserem Beschwerdemanagement kommt für die Kundenzufriedenheit eine zentrale Rolle zu: Mittels gezielter Erfassung und Auswertung der Beschwerden bietet es einen guten Einblick in die grundsätzlichen Anforderungen unserer Kunden. Darüber hinaus stellt es eine zügige Bearbeitung der Kundenbeschwerden sicher. Im Berichtsjahr erreichten uns 1.204 Kundenbeschwerden. Insgesamt wurden Erstattungen in Höhe von 20,2 TEUR geleistet.

#### Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist ein integraler Bestandteil unserer Geschäftspolitik. Als Sparkasse Saarbrücken verfolgen wir die Zielsetzung unsere sozialen, ökonomischen und ökologischen Ansichten und Ansprüche in allen Geschäftsbereichen umzusetzen. Unsere Nachhaltigkeitspolitik fungiert dabei als Orientierungsgrundlage, um eben jene nachhaltigen Aspekte in unser gesamtes unternehmerisches Handeln zu integrieren. Neben den Erwartungen und Anliegen unserer Stakeholder werden ab dem Jahr 2019 auch die sogenannten 17 Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen in unserer Nachhaltigkeitspolitik berücksichtigt. Um die Umsetzung im generellen Geschäftsalltag zu ermöglichen, wurden Leitsätze für die Bereiche Unternehmensführung, Geschäftsbetrieb und Umwelt, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Kunden und Gesellschaft formuliert.

Als Ergebnis der seit mehreren Jahren betriebenen Nachhaltigkeitsstrategie hat die Sparkasse Saarbrücken als

erstes und einziges saarländisches Kreditinstitut die EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) – Zertifizierung erhalten. Damit ist die Sparkasse Saarbrücken eines von nur 10 Kreditinstituten in ganz Deutschland, welches ein Umweltmanagement nach dem höchsten europäischen Standard betreibt. Die konkrete Umsetzung ist in einem Umweltmanagementhandbuch festgeschrieben.

#### Gesellschaftliche Verantwortung

Soziale Verantwortung überall dort zu leben, wo die Sparkasse tätig ist, betrachten wir seit jeher als Eckpfeiler unserer Unternehmenskultur. Mit Spenden, durch Sponsoring und der Dotierung einer Stiftung fördern wir die wirtschaftliche Entwicklung und Attraktivität der Region. Es wurden soziale Einrichtungen unterstützt und das kulturelle und sportliche Leben gefördert. Unsere Verantwortung beschränkt sich aber nicht auf Fürsorgemaßnahmen oder Sponsoring-Aktivitäten. Nach unserer Auffassung handelt ein Unternehmen heute nur dann sozial, wenn es Beschäftigung aktiv sichert, seine Mitarbeiter qualifiziert und in die Gestaltung der Unternehmenszukunft einbezieht. Dies setzen wir an allen unseren Standorten im Geschäftsgebiet um.

### 2.5 Gesamtaussage und Beurteilung

Die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage können unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Situation als zufriedenstellend bezeichnet werden. Das Kundenkreditvolumen wurde insbesondere durch Geschäfte mit Unternehmen, Selbstständigen aber auch Privatpersonen weiter ausgebaut (+258,5 Mio. EUR, +5,0 %). Auch das Mittelaufkommen von Kunden war insgesamt positiv. Die Zahlen unterstreichen die gute Marktposition der Sparkasse und bestätigen die Geschäftspolitik des Vorstands. In der Erfolgsrechnung ergeben sich Einbußen beim Zinsüberschuss sowie ein leichtes Plus beim Verwaltungsaufwand, die durch ein verbessertes Provisionsergebnis teilweise ausgeglichen werden konnten. Weitere Belastungen ergaben sich bei den Sicherungsgeschäften im Zinsbuch. Da das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft weitgehend ausgeglichen war, wirkten sich insbesondere die niedrigen Kurse am Jahresende auf das Bewertungsergebnis aus. Das Ergebnis vor Steuern lag bei 24,1 Mio. EUR. Nach Berücksichtigung des Steueraufwands und einer weiteren Aufstockung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 5,0 Mio. EUR verbleibt ein Jahresüberschuss von 8,0 Mio. EUR, was den Planungen des Vorstands entspricht.

## 3 Risiko-, Chancen- und Prognosebericht

### 3.1 Risikobericht

Da die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken unter Berücksichtigung eines risiko- und ertragsadäquaten Einsatzes des Eigenkapitals Kernfunktionen von Kreditinstituten sind, wurde als Bestandteil der Unternehmenssteuerung von der Geschäftsleitung der Sparkasse ein Risikomanagement installiert, das der Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der Risiken dient. Die risikorelevanten Steuerungsinformationen dienen als Grundlage für operative und strategische Geschäftsentscheidungen. Klare Aufgabenteilung und ein enges Zusammenspiel zwischen den beteiligten Geschäftsbereichen der Sparkasse ermöglichen eine effiziente Umsetzung der risikopolitischen Steuerungsimpulse. Um den Anforderungen sich ständig verändernder Rahmenbedingungen zu begegnen, passen wir unsere Strategien, Konzepte, Verfahren, Instrumente und aufbau- und ablauforganisatorischen Regelungen stetig an.

In der Geschäfts- und Risikostrategie sind unter Berücksichtigung betriebswirtschaftlicher, handelsrechtlicher und aufsichtsrechtlicher Rahmenbedingungen in einem allgemeinen Teil der Strategieprozess und die strategischen Leitlinien der Sparkasse sowie in einem besonderen Teil verschiedene Teilstrategien, u. a. zu den Bereichen Privatkunden, Firmenkunden, Personal, Treasury und Kosten, dokumentiert. Auf Grundlage der Risikotragfähigkeit sind Teilstrategien zu den einzelnen Risikoarten festgelegt.

Die Sparkasse hält bezüglich ihrer Strategien und der implementierten Prozesse die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) ein.

Auf der Grundlage einer Risikoinventur stufen wir folgende Risiken als wesentliche Risiken ein: Adressenrisiko, Marktpreisrisiko (einschließlich Zinsänderungsrisiko), das Liquiditätsrisiko, die operationellen Risiken und das Beteiligungsrisiko.

Die Grundzüge des Steuerungs- und Überwachungssystems, die identifizierten Risikoarten sowie die eingesetzten Instrumente werden im Risikohandbuch der Sparkasse Saarbrücken dokumentiert.

#### 3.1.1 Risikomanagement

Die Geschäfts- und Risikostrategie wird regelmäßig mit dem Verwaltungsrat erörtert. Über die Risikosituation der Sparkasse wird er durch den Vorstand vierteljährlich anhand des Risikoberichts informiert.

Die Sparkasse unterscheidet zwischen operativem und strategischem Risikomanagement. Das operative Risikomanagement ist die Umsetzung der vom Vorstand vorgegebenen Risikostrategie durch Übernahme oder Reduzierung von Risiken in den dezentralen risikotragenden Geschäftsbereichen. Das strategische Risikomanagement beinhaltet die Vorgabe risikopolitischer Leitlinien und die Koordination und Unterstützung des operativen Risikomanagements.

Der Vorstand legt neben der geschäftspolitischen Zielsetzung die wesentlichen strategischen und methodischen Ausrichtungen fest und bestimmt die Höhe des zur Risikoabdeckung bereitgestellten Risikodeckungspotenzials sowie dessen Verteilung auf die einzelnen Risikoarten. Die Aufgabe der Risikosteuerung wird dezentral durch die Managementeinheiten in den verschiedenen Geschäftsbereichen wahrgenommen.

Die Steuerung und Überwachung der Adressenausfallrisiken erfolgt in den Bereichen Gesamtbanksteuerung und Marktfolge Kredit. Bei Kreditentscheidungen im Kundenkreditgeschäft bis zu 50,3 Mio. EUR und einem Blankoanteil von bis zu 10,0 Mio. EUR entscheidet der Gesamtvorstand einzelfallbezogen. Unterhalb dieser Grenzen hat er zusätzlich Kreditbewilligungskompetenzen auf qualifizierte Mitarbeiter delegiert. Oberhalb dieser Grenzen ist eine Zustimmung des Kreditausschusses notwendig. Die konkrete Höhe der Kreditkompetenzen der Mitarbeiter ist abhängig von Kreditengagement, Blankoanteil und Ratingnote. Bei risikorelevanten Kreditentscheidungen ist zusätzlich zum Votum des Marktgebietes ein weiteres Votum der Marktfolgeeinheit Kreditanalyse erforderlich. Entscheidungen über Sanierungs- und Abwicklungseingagements sowie deren Überwachung obliegen der Abteilung KreditConsult.

Der Bereich Treasury steuert eigenverantwortlich die Marktpreisrisiken im Rahmen der Limitvorgaben des Vorstands. Darüber hinaus steuert er auch die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften und die Liquiditätsrisiken.

Die Abteilung Controlling und Risikosteuerung koordiniert den Prozess zur Ermittlung der operationellen Risiken, überprüft das eingesetzte Instrumentarium, analysiert bzw. überwacht die Entwicklung der Risiken auf Basis der Risikolandkarte und der eingetretenen Schäden.

Um die Risiken aus neuen Produkten oder neuen Märkten korrekt einschätzen zu können, werden die Konsequenzen aus deren Einführung analysiert und jeweils in einem Konzept dargestellt. Bei Handelsgeschäften wird vor dem laufenden Handel grundsätzlich eine Testphase unter Einbindung der betroffenen Organisationseinheiten durchgeführt. Erst bei erfolgreichem Test und Vorhandensein geeigneter Risikosteuerungsinstrumente beginnt der laufende Handel.

Vor einer geplanten Veränderung betrieblicher Prozesse und Strukturen werden die Auswirkungen auf die Kontrollverfahren und die Kontrollintensität überprüft.

Die Risikocontrolling-Funktion wird von der Abteilung Controlling und Risikosteuerung wahrgenommen. Die Leitung wird durch den Bereichsleiter Gesamtbanksteuerung übernommen, welcher direkt dem Überwachungsvorstand unterstellt ist. Seine Hauptaufgabe ist die Unterstützung der Geschäftsleitung in allen risikopolitischen Fragen, insbesondere bei der Entwicklung und Umsetzung der Risikostrategie sowie bei der Ausgestaltung eines Systems zur Begrenzung der Risiken. Der Leiter der Risikocontrolling-Funktion hat alle notwendigen Befugnisse und uneingeschränkten Zugang zu allen Informationen, die für die Erfüllung seiner Aufgabe erforderlich sind. Vor Entscheidungen mit wesentlichen Auswirkungen auf die Risiko- und Ertragslage ist der Leiter der Risikocontrolling-Funktion zu informieren.

Die Abteilung Controlling und Risikosteuerung hat, als aufbau- und ablauforganisatorisch von den geschäftsverantwortlichen Bereichen unabhängige Organisationseinheit, die Funktion, die als wesentlich eingestuft sind, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Dem Risikocontrolling obliegt die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten.

Die MaRisk-Compliance-Funktion wurde mit dem Ziel eingerichtet, Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung wesentlicher rechtlicher Regelungen und Vorgaben ergeben können, entgegenzuwirken.

Die Interne Revision unterstützt als prozessunabhängige Stelle in ihrer Überwachungsfunktion den Vorstand und die anderen Führungsebenen der Sparkasse. Grundlage hierfür ist ein risikoorientierter Prüfungsplan, der vom Vorstand genehmigt wurde. Er bildet die Grundlage, auf

der die Interne Revision grundsätzlich alle Betriebs- und Geschäftsabläufe prüft und bewertet. Hierzu zählen auch die Prüfung des Risikomanagements sowie die Einhaltung interner und externer Regelungen. Der Fokus liegt hierbei auf den Prozessen und Methoden unter Beachtung der Grundsätze von Sicherheit, Ordnungsmäßigkeit sowie Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit. Dies trägt wesentlich zur Einhaltung definierter Prozesse bei und unterstützt die Weiterentwicklung und Verbesserung der Risikomanagementprozesse. Wesentliche Feststellungen mit Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- bzw. Ertragslage haben sich im Geschäftsjahr 2018 nicht ergeben. Vorschläge der Internen Revision bezüglich Verbesserungen werden nach gemeinsamer Erörterung umgesetzt.

#### Phasen des Risikomanagementprozesses

Mit dem Ziel der Entwicklung eines einheitlichen und in sich geschlossenen Systems zur Analyse und Quantifizierung der bestehenden Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und Beteiligungsrisiken sowie operationellen Risiken unterscheiden wir vier Phasen im Risikomanagementprozess. Zuerst sollen im Rahmen der Risikoidentifikation bestehende und zukünftige wesentliche Risiken identifiziert werden, um davon ausgehend eine Klassifizierung durchführen zu können. Hierzu zählen beispielsweise die bei neuen Produkten oder komplexen Geschäften bestehenden Risiken und deren Integration in das bestehende System. Mit wesentlichen Risiken verbundene Risikokonzentrationen werden im Rahmen der Risikoidentifikation berücksichtigt. Ziel der Risikobeurteilung ist die Messung und Bewertung der identifizierten Risiken. Dabei werden für die wesentlichen Risiken angemessene Risikomessungen, z. B. über Risikomodelle oder Szenariobetrachtungen durchgeführt. Die Risikosteuerung stellt sich als Gesamtheit der Maßnahmen dar, die darauf abzielen, Risiken einzugehen, zu verringern, zu begrenzen, zu vermeiden oder zu übertragen. Die letzte Phase des Prozesses ist die Überwachung der vom Vorstand festgelegten Limite und das Reporting der Risikokennziffern sowie der Analyseergebnisse an den Vorstand und die zuständigen Geschäftsbereiche durch das Risikocontrolling. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung über die wesentlichen Risiken gemäß MaRisk erfolgt auch eine bedarfsgerechte Ad-hoc-Berichterstattung. Darüber hinaus werden auch die Methoden der vorherigen Prozessphasen und die Güte der verwendeten Daten bzw. Ergebnisse kontrolliert sowie validiert.

#### Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der vierteljährlich durchzuführenden Risikotragfähigkeitsberechnung stellt die Sparkasse ihr Risikodeckungspotenzial den eingegangenen Risiken gegenüber. Dabei stellen die installierten Verfahren zur Messung und Steuerung der Risiken sicher, dass die wesentlichen Risiken jederzeit durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Die Sparkasse setzt ein auf periodischer, wertorientierter und regulatorischer Sichtweise basierendes Risikotragfähigkeitskonzept ein. Sie richtet sich dabei an einem Going-Concern-Ansatz aus, wonach sichergestellt ist, dass auch bei Verlust des zur Risikoabdeckung eingesetzten Risikodeckungspotenzials die Mindestkapitalanforderungen gem. CRR erfüllt werden können. Für die nicht hinreichend genau quantifizierbaren wesentlichen Risiken werden Risikopuffer angesetzt. Der Vorstand legt jeweils zum Ende eines laufenden Jahres für das folgende Geschäftsjahr fest, welcher Teilbetrag vom maximal vorhandenen Risikodeckungspotenzial zur Abdeckung der wesentlichen anzurechnenden Risiken bereitgestellt werden soll. Das maximal zur Verfügung stehende periodische Risikodeckungspotenzial setzt sich zusammen aus dem geplanten Betriebsergebnis vor Bewertung, den Vorsorgereserven nach § 340f HGB sowie dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB. Zusätzlich könnten bei Bedarf die nicht zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen vorhandenen Teile der Gewinnrücklage eingesetzt werden. Anschließend werden die quantifizierbaren wesentlichen Risiken auf die aus dem bereitgestellten Risikodeckungspotenzial abgeleiteten Limite angerechnet. Ab der Mitte des Geschäftsjahres nimmt die Sparkasse auch eine Betrachtung der Risikotragfähigkeit für das Folgejahr bis zum übernächsten Bilanzstichtag vor. Zur Überprüfung der Risikotragfähigkeit wird der im Risikofall ermittelte Risikobetrag dem bereitgestellten Risikodeckungspotenzial als Gesamtbanklimit (per 31.12.2018: 103 Mio. EUR) gegenübergestellt. Im Berichtsjahr lag die Auslastung des Gesamtbanklimits bei unter 61 %.

Die Herleitung des maximalen wertorientierten Risikodeckungspotenzials erfolgt über die Bewertung von Vermögen und Schulden zu aktuellen Marktwerten; es handelt sich insofern um den Barwert der Sparkasse.

Das wertorientierte Risikodeckungspotenzial betrug am Bilanzstichtag 870 Mio. EUR. Als Risikoträger zur Verfügung gestellt wurden 261 Mio. EUR. Das ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten berechnete Risiko der Gesamtbank belief sich bei einer Haltedauer von einem Jahr auf 123 Mio. EUR.

Gemäß MaRisk muss jedes Institut über einen Prozess zur Planung sowohl des aufsichtsrechtlichen als auch des internen zukünftigen Kapitalbedarfs verfügen. Der Planungshorizont muss einen angemessenen langen, mehrjährigen Zeitraum umfassen. Die Sparkasse Saarbrücken hat die Kapitalplanung bis zum Jahr 2023 simuliert. Dabei wurden diverse Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung sowie den künftigen Kapitalbedarf getroffen.

#### Risikostrategie

Für die Geschäftsaktivitäten der Sparkasse ist eine konsistente Risikostrategie formuliert, die durch folgende Merkmale gekennzeichnet ist:

- Die Risikostrategie berücksichtigt die in der Geschäftsstrategie niedergelegten Ziele und Planungen der wesentlichen Geschäftsaktivitäten und die Risiken wesentlicher Auslagerungen und richtet sich nach der Risikotragfähigkeit. Sie umfasst auch die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie bestehende Risiko- und Ertragskonzentrationen.
- Mit Hilfe installierter Risikolimiten und effizienter Kontrollsysteme soll der Ertrag sichergestellt und das Vermögen der Sparkasse geschützt werden. Durch die Festlegung von Risikotoleranzen wurde bestimmt, zu welchen Bedingungen die Sparkasse bereit ist, Risiken einzugehen.
- Unser guter Ruf als verlässlicher Partner unserer Kunden muss auch durch den Einsatz des Risikomanagements gefestigt und erhalten werden.
- Bei neuen Geschäftsaktivitäten sind angemessene Analysen hinsichtlich organisatorischer Umsetzbarkeit, rechtlicher Konsequenzen, Risikogehalt und Vereinbarkeit mit der Risikotragfähigkeit durchzuführen.
- Aufsichtsrechtliche und gesetzliche Normen müssen jederzeit erfüllt werden.
- Den zuständigen Entscheidungsträgern werden die erforderlichen Informationen im Rahmen des eingerichteten Strategieprozesses sowie des Risiko-reportings vollständig und zeitnah zur Verfügung gestellt.
- Grundsätzlich sind der Strategieprozess und alle Betriebsabläufe durch die Innenrevision zu prüfen.
- Die Risikostrategie wird jährlich überprüft und sukzessive weiterentwickelt.

### 3.1.2 Adressenausfallrisiken

Als Adressenausfallrisiken bezeichnet man die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen durch die Geschäftspartner.

#### Kreditgeschäft

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Kreditgeschäfts erfolgt unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements.

Zur Vermeidung von Risikokonzentrationen hat die Sparkasse ergänzend grundsätzliche Kreditobergrenzen festgelegt. Einzelheiten sind in der Risikostrategie festgelegt.

Der Vorstand misst der Risikobegrenzung im Kreditgeschäft hohe Bedeutung bei. Der Begrenzung wird dadurch Rechnung getragen, dass bei den Unternehmenszielen unverändert die Qualität, d. h. eine risikosensible Kreditvergabe im Vordergrund steht. Der Übernahme bedeutender Risiken stimmt ggfs. der Kreditausschuss der Sparkasse zu.

Der Gesamtbetrag der Forderungen, aufgeschlüsselt nach Forderungsklassen (dargestellt mit den KSA-Bemessungsgrundlagen gemäß Artikel 112 der EU-Verordnung Nr. 575/2013 (Capital Requirements Regulation) vor Kreditrisikominderung zzgl. Wertberichtigungen und Rückstellungen) stellt sich im Jahresdurchschnitt 2018 wie folgt dar:

Gesamtbetrag der Risikopositionen nach Risikopositionsklassen	Jahresdurchschnittsbetrag TEUR
Zentralstaaten oder Zentralbanken	198.756
Regionale oder lokale Gebietskörperschaften	1.861.413
Öffentliche Stellen	106.426
Multilaterale Entwicklungsbanken	17.630
Internationale Organisationen	31.023
Institute	917.655
Unternehmen	2.064.063
Mengengeschäft	1.668.448
Durch Immobilien besicherte Positionen	1.189.491
Ausgefallene Positionen	42.402
Gedekte Schuldverschreibungen	159.963
OGA (Investmentfonds)	612.230
Sonstige Posten	83.524
<b>Gesamtbetrag</b>	<b>8.953.024</b>

Die geographische Verteilung auf die Hauptgebiete stellt sich zum 31.12.2018 wie folgt dar:

Geographische Hauptgebiete	Deutschland TEUR	EWR TEUR	Sonstiges TEUR
Zentralstaaten oder Zentralbanken	121.985	105.075	0
Regionale oder lokale Gebietskörperschaften	1.844.631	0	0
Öffentliche Stellen	94.239	0	0
Multilaterale Entwicklungsbanken	0	10.201	0
Internationale Organisationen	0	31.023	0
Institute	550.697	354.476	25.611
Unternehmen	1.880.721	188.509	17.458
Mengengeschäft	1.587.122	99.353	4.529
Durch Immobilien besicherte Positionen	1.166.433	22.175	2.805
Ausgefallene Positionen	39.992	1.756	0
Gedekte Schuldverschreibungen	94.030	80.838	0
OGA (Investmentfonds)	541.831	69.988	0
Sonstige Posten	89.112	0	0
<b>Gesamtbetrag</b>	<b>8.010.793</b>	<b>963.394</b>	<b>50.403</b>

Nachfolgende Übersichten zeigen die Verteilung des Kreditgeschäftes zum 31.12.2018 auf die Hauptbranchen.

Gesamtbetrag der Risikopositionen	TEUR					
	Banken	Offene Investmentvermögen inkl. Geldmarktfonds	Öffentliche Haushalte	Privatpersonen	Organisationen ohne Erwerbszweck	Sonstige
Zentralstaaten oder Zentralbanken	121.985	0	105.075	0	0	0
Regionale oder lokale Gebietskörperschaften	0	0	1.707.042	0	3.479	0
Öffentliche Stellen	79.149	0	4.240	0	4.762	0
Multilaterale Entwicklungsbanken	10.201	0	0	0	0	0
Internationale Organisationen	0	0	6.001	0	0	0
Institute	866.255	0	0	0	0	0
Unternehmen	0	38.222	44.828	25.639	103.545	0
davon: KMU	0	0	0	0	0	0
Mengengeschäft	0	0	46	1.192.239	11.801	0
davon: KMU	0	0	46	0	11.801	0
Durch Immobilien besicherte Positionen	0	0	0	871.397	930	0
davon: KMU	0	0	0	0	220	0
Ausgefallene Positionen	0	0	0	16.334	151	0
Gedekte Schuldverschreibungen	174.868	0	0	0	0	0
OGA (Investmentfonds)	0	611.819	0	0	0	0
Sonstige Positionen	0	0	0	0	0	89.112
<b>Gesamtbetrag</b>	<b>1.252.458</b>	<b>650.041</b>	<b>1.867.232</b>	<b>2.105.609</b>	<b>124.668</b>	<b>89.112</b>



Gesamtbeitrag der Risikopositionen	TEUR								
	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, ect.	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau, ect.	Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Grundstücks- und Wohnungswesen	Sonstiges Dienstleistungsgewerbe
Zentralstaaten oder Zentralbanken	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Regionale oder lokale Gebietskörperschaften	0	134.110	0	0	0	0	0	0	0
Öffentliche Stellen	0	0	0	0	0	0	0	0	6.088
Multilaterale Entwicklungsbanken	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Internationale Organisationen	0	0	0	0	0	0	25.022	0	0
Institute	0	0	0	0	0	0	64.529	0	0
Unternehmen	3.005	97.618	155.583	30.532	101.985	37.538	325.100	582.671	540.423
davon: KMU	0	44	2.467	5.988	12.258	4.741	12	22.389	12.873
Mengengeschäft	5.065	12.223	51.136	64.100	79.378	11.476	13.990	82.097	167.452
davon: KMU	5.065	12.223	51.136	64.100	78.647	11.476	13.928	82.097	167.452
Durch Immobilien besicherte Positionen	1.577	2.546	17.013	39.168	36.894	4.991	11.090	108.461	97.346
davon: KMU	1.577	2.288	14.280	37.538	35.533	4.991	11.030	36.283	88.100
Ausgefallene Positionen	1	111	3.656	2.853	2.430	925	210	7.351	7.726
Gedekte Schuldverschreibungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
OGA (Investmentfonds)	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige Posten	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>Gesamtbeitrag</b>	<b>9.648</b>	<b>246.608</b>	<b>227.388</b>	<b>136.653</b>	<b>220.687</b>	<b>54.930</b>	<b>439.941</b>	<b>780.580</b>	<b>819.035</b>

Die Größenklassengliederung des Kreditportfolios zeigt keine Auffälligkeiten. Mit einem Anteil von 31,1 % überwiegend kleinerer Engagements bis zu einem Obligo von 1 Mio. EUR.

Die Übersicht zu den Forderungsklassen zum 31.12.2018 nach Restlaufzeiten zeigt, dass die Ausleihungen im Kreditgeschäft überwiegend den langfristigen Bereich betreffen:

Gesamtbeitrag der Risikopositionen nach Restlaufzeiten	TEUR		
	< 1 Jahr und unbefristet	1 Jahr bis 5 Jahre	> 5 Jahre
Zentralstaaten oder Zentralbanken	181.619	15.147	30.294
Regionale oder lokale Gebietskörperschaften	629.978	443.216	771.437
Öffentliche Stellen	16.437	63.114	14.688
Multilaterale Entwicklungsbanken	0	10.201	0
Internationale Organisationen	0	22.040	8.983
Institute	328.602	431.778	170.404
Unternehmen	381.892	660.016	1.044.781
Mengengeschäft	531.974	155.207	1.003.822
Durch Immobilien besicherte Positionen	53.710	106.938	1.030.765
Ausgefallene Positionen	7.042	3.042	31.664
Gedekte Schuldverschreibungen	12.180	75.675	87.013
OGA (Investmentfonds)	611.819	0	0
Sonstige Posten	89.112	0	0
<b>Gesamtbeitrag</b>	<b>2.844.365</b>	<b>1.986.374</b>	<b>4.193.851</b>

Zentrale Bedeutung für die kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisiken hat die Bonitätsbeurteilung. Zur Steuerung der Kreditrisiken im Kundenkreditgeschäft setzt die Sparkasse die Scoring- und Ratingverfahren der Finanzgruppe ein.

Bei Firmenkunden basiert die quantitative Beurteilung auf einer systemgestützten Analyse der Jahresabschlüsse in Verbindung mit einem mathematisch-statistischen Ratingmodell. Das Ergebnis wird ergänzt durch die Beurteilung der Geschäftsentwicklung, der Kapitaldienstfähigkeit sowie der Qualität und Aktualität der vorliegenden Unternehmenszahlen. Darüber hinaus werden qualitative Faktoren wie die Unternehmensführung, die Marktstellung, das Produkt- und Leistungsangebot und die Branchenaussichten bewertet.

Zur Beurteilung der Kreditnehmerbonität setzt die Sparkasse weitere von der Sparkassenorganisation angebotene Systeme (z. B. das Programm EBIL zur Einzelbilanzanalyse) ein.

Die Bonitätsbeurteilung erfolgt durch erfahrene Kreditanalysten und Firmenkundenbetreuer.

Bei den Privatkunden sind deren Einkommens- und Vermögensverhältnisse und die daraus ermittelte Kapitaldienstfähigkeit für die Bonitätseinstufung entscheidend. Für die Bonität relevante Informationen werden in einer integrierten Scoringnote abgebildet.

Soweit uns Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen, erfolgt eine außerordentliche Überprüfung. Auf sich abzeichnende Kreditrisiken, die mittels eines effektiven Frühwarnsystems erkannt werden, wird durch Intensivbetreuungsmaßnahmen im Marktbereich und Marktfolgebereich reagiert. Sanierungsbedürftige und Notleidende Engagements werden in einer marktunabhängigen Abteilung betreut.

Das geratete Kundenkreditvolumen ist überwiegend in den Ratingklassen 1 bis 5 eingestuft. Die nachstehende Übersicht zeigt die prozentuale Verteilung unseres mit Rating- und Scoringverfahren beurteilten Kundenkreditportfolios:

Risikopositionen nach Risikoklassen zum 31.12.2018	TEUR	%
Risikoklassen 1 bis 5	5.156.152	80,8
Risikoklassen 6 bis 9	841.231	13,2
Risikoklassen 10 bis 15	235.879	3,7
Risikoklassen 16 bis 18	58.110	0,9
Ungeratet	93.408	1,5
<b>Gesamtbeitrag</b>	<b>6.384.779</b>	<b>100,0</b>

Neben der rein wirtschaftlichen Bonitätseinschätzung werden im Kundenkreditgeschäft auch die Sicherheiten bei der Risikobeurteilung berücksichtigt.

Die Kreditengagements werden regelmäßig dahingehend geprüft, ob Risikovorsorgebedarf besteht. Die Höhe der im Einzelfall zu bildenden Risikovorsorge orientiert sich zum einen an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür ist die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Zusätzlich erfolgt eine Bewertung der Sicherheiten mit ihrem wahrscheinlichen Realisationswert, um einschätzen zu können, welche Zahlungen nach Eintritt von Leistungsstörungen noch zu erwarten sind. Die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Direktabschreibungen werden per Antrag kompetenzgerecht entschieden. Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Angemessenheit und ggf. daraus resultierende Anpassungen. Bei nachhaltiger Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers, die eine Kapitaldienstfähigkeit erkennen lassen, oder bei einer zweifelsfreien Kreditrückführung aus vorhandenen Sicherheiten erfolgt eine Auflösung der Risikovorsorge. Die Erfassung, Fortschreibung und Auflösung der Risikovorsorge erfolgt bei der Sparkasse in einem zentralen System. Für latente Ausfallrisiken bildet die Sparkasse Pauschalwertberichtigungen. Darüber hinaus bestehen Vorsorgen für allgemeine Bankrisiken nach § 340f HGB.

Die Geschäftsprozesse im Zusammenhang mit der Risikovorsorge sowie ihre kompetenzgerechte Genehmigung sind in Arbeitsanweisungen geregelt.



Die Entwicklung der Risikovorsorge im Berichtsjahr 2018 stellt sich wie folgt dar:

	Anfangsbestand TEUR	Zuführung TEUR	Auflösung TEUR	Verbrauch TEUR	Endbestand TEUR
EWB inkl. Zinskorrekturposten	18.841	7.786	4.090	2.296	20.241
Rückstellungen Avale und Kreditbasket	406	1.184	197	0	1.394
PWB	7.147	0	1.500	0	5.647

Der Vorstand hat auf Grundlage einer Risikoanalyse eine Risikostrategie festgelegt. Er wird vierteljährlich über die Entwicklung der Adressrisiken und die Einhaltung der Strategie informiert und setzt den Verwaltungsrat in Kenntnis. Der Risikobericht beinhaltet die Portfoliozusammensetzung nach Bonitätsklassen, Branchen, Größenklassen und risikobehaftetem Volumen. Mögliche Risikokonzentrationen sind hieraus frühzeitig erkennbar. Dieser Bericht bildet mit den anderen eingesetzten Systemen die Basis der Kreditentscheidungsprozesse und ermöglicht es, das Kreditportfolio zu bewerten und zu steuern. Daneben wird das Adressrisiko mittels Simulationsverfahren auch barwertig quantifiziert, wobei Risikokonzentrationen mitberücksichtigt werden. Diese Ergebnisse fließen in die Risikotragfähigkeitsberechnung ein. Die über das interne Rating und die Besicherung ermittelten Risikoprämien dienen der risikoadjustierten Konditionengestaltung. In begrenztem Umfang werden auch derivative Sicherungsinstrumente zur Risikodiversifikation innerhalb der Sparkassenorganisation eingesetzt: Bisher nahm die Sparkasse an insgesamt 13 Kreditbasket-Transaktionen teil.

Derzeit sind in unserem Kreditportfolio aufgrund seiner Struktur und Risikostreuung keine außergewöhnlichen Risiken erkennbar. Im Rahmen der jährlich durchzuführenden Analysen wurden Risikokonzentrationen im Bereich der Branchen „Kreditinstitute“ und „Grundstücks- und Wohnungswesen“ und „Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ erkannt. Diesen Branchen wird im Rahmen der regelmäßigen Berichterstattung und den Simulationsrechnungen für die Stresstests besondere Rechnung getragen.

Das Risikovorsorge-Limit für Adressenausfallrisiken wurde im Geschäftsjahr 2018 von 9,8 Mio. EUR auf 5,0 Mio. EUR reduziert und war gegenüber dem reduzierten Limit zu 77,9 % ausgelastet. Vor dem Hintergrund der sich aus den Bonitätsbeurteilungssystemen und der Limitauslastung ergebenden Erkenntnisse stufen wir die Entwicklung unserer Risikoklassenstruktur aus dem Kreditgeschäft als sehr günstig ein.

### Handelsgeschäfte

Zur Begrenzung der Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bestehen Limite je Partner (Emittenten- und Kontrahentenlimite). Die Risiken werden durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner nach einer umfassenden Kreditwürdigkeitsprüfung begrenzt. Grundsätzlich sind nur Handelspartner mit Rating im Investment-Grade zugelassen. Die Auslastung der Limite wird durch die Abteilung Controlling und Risikosteuerung berechnet und überwacht.

Die Handelsgeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 2.258,8 Mio. EUR. Wesentliche Positionen sind dabei die Anleihen und Schuldverschreibungen sowie die Spezial- und Publikumsfonds. Dabei zeigt sich nachfolgende Ratingverteilung (ohne Fonds):

Externes Rating (Standard and Poor's, Fitch)	2018 %	2017 %
AAA bis A-	73,4	73,3
BBB	20,6	22,6
BB+ bis C	2,2	0
D	0	0
Ungeratet	3,8	4,1

Die direkt von der Sparkasse gehaltenen Wertpapiere verfügen zu 94 % über ein Rating im Investment Grade-Bereich.

Zur Berechnung des Adressenausfallrisikos orientieren wir uns an den Ausfallwahrscheinlichkeiten, die den aktuellen Ratingeinstufungen zugrunde liegen, wobei wir eine Verschlechterung der Ratingnote der jeweiligen Handelspartner um eine Stufe unterstellen.

Die Auswirkungen auf den periodischen Erfolg werden für erkannte Risikokonzentrationen in der Branche Kreditinstitute sowie beim möglichen Ausfall von Handelspartnern im Rahmen der Stresstests simuliert. In der wertorientierten Betrachtung wird ein Stresstest auf Basis einer unterstellten negativen Konjunktorentwicklung durchgeführt. Der Risikowert wird hierbei mittels der Monte-Carlo-Simulation berechnet.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im gesamten Geschäftsjahr 2018 innerhalb der im Rahmen der Risikotragfähigkeit festgelegten Limite. Die Länderrisiken sind vor dem Hintergrund ihres Volumens als gering einzustufen.

### Beteiligungen

Die Gefahr eines finanziellen Verlustes aufgrund von Wertminderungen des Beteiligungsportfolios wird als Beteiligungsrisiko bezeichnet. Neben dem Risiko eines potenziellen Wertverlustes besteht das Risiko der Un- oder Unterverzinslichkeit der Anlagen. Darüber hinaus könnten sich gegebenenfalls Haftungsrisiken aus dem Ergebnisabführungsvertrag mit der Tochtergesellschaft ProFinanz ergeben.

Bei den Verbundbeteiligungen der Sparkasse handelt es sich im Wesentlichen um strategische Beteiligungen. Sie dienen insbesondere der Stärkung des Sparkassenfinanzverbundes und dem Ausbau der Vertriebskanäle für die Produkte der Verbundunternehmen. Die Verbundbeteiligungen sollen den Geschäftszweck der Sparkasse langfristig unterstützen. Teilweise werden die Beteiligungen auch indirekt über den SVSaar gehalten. Das Beteiligungsportfolio beläuft sich einschließlich Anteilen an verbundenen Unternehmen insgesamt auf 43,4 Mio. EUR (Buchwert) und liegt damit 12,1 % unter dem Vorjahreswert.

In der Geschäfts- und Risikostrategie hat die Sparkasse die Ziele und Rahmenbedingungen für die Beteiligungen festgelegt. Die Beteiligungsrisiken werden angemessen in das Risikotragfähigkeitskonzept der Sparkasse einbezogen. Das Beteiligungscontrolling erfolgt durch die Abteilung für Betriebswirtschaft. Das Beteiligungsrisiko wird über das Sparkassen Standardrating und unter ergänzender Heranziehung der Klassifizierung externer Ratingagenturen ermittelt. Die Beteiligungsrisiken werden zusätzlich über Stressszenarien abgebildet. Die Steuerungs- und Überwachungssysteme gewährleisten, dass die Sparkasse ausreichend über die Situation bei den einzelnen Beteiligungsunternehmen unterrichtet ist.

### Berichtswesen

Der Notwendigkeit eines angemessenen und zeitnahen Berichtswesens über die Adressenausfallrisiken tragen wir durch den Risikobericht Adressenausfallrisiko Rechnung, der dem Vorstand und dem Verwaltungsrat vierteljährlich vorgelegt wird. Der Bericht bildet mit den anderen eingesetzten Systemen die Basis unserer Kreditentscheidungsprozesse und ermöglicht es uns, das Risikoportfolio zu bewerten und zu steuern. Er beinhaltet folgende Darstellungen und ggf. erforderliche Kommentierungen:

- die Portfoliozusammensetzung nach Größenklassen, Risikoklassen, Sicherheiten, Länderrisiken und Branchen unter besonderer Berücksichtigung von Risikokonzentrationen,
- Großkredite und sonstige Engagements von wesentlicher Bedeutung,
- bedeutende Limitüberschreitungen und deren Gründe,
- die Entwicklung des Neugeschäfts,
- die Entwicklung der Risikovorsorge,
- wesentliche Kreditentscheidungen, soweit sie von unserer Risikostrategie abweichen oder die vom Vorstand im Rahmen seiner Krediteinzelkompetenz bei abweichenden Voten entschieden wurden, oder wenn sie von einem Geschäftsleiter getroffen werden, der für den Bereich Marktfolge zuständig ist,
- die Höhe des Beteiligungsrisikos,
- aktuelle Informationen zu wesentlichen Beteiligungen,
- Handlungsoptionen für die Entscheidungsträger.

### 3.1.3 Marktpreisrisiken

Die Sparkasse ist Nichthandelsbuchinstitut und führt keine Handelsbuchpositionen. Marktpreisrisiken sind mögliche Ertragseinbußen, die sich aus den Veränderungen der Marktpreise für Wertpapiere und Devisen, aus Schwankungen der Zinssätze und Kurse sowie aus den hieraus resultierenden Preisänderungen der Derivate ergeben.

#### Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften des Anlagebuchs

Für die Handelsgeschäfte der Sparkasse werden die Marktpreisrisiken täglich auf Basis aktueller Marktpreise und möglichen Marktpreisveränderungen durch die Abteilung Controlling und Risikosteuerung ermittelt und auf die aus dem Risikotragfähigkeitskonzept abgeleiteten Limite angerechnet. Die potenziellen negativen Marktpreisveränderungen aus Handelsgeschäften werden auf Basis von Szenarioanalysen und mittels eines Value-at-Risk-Ansatzes gemessen und überwacht. Ab einer definierten Limitauslastung wird ein Eskalationsverfahren ausgelöst.

Der Value-at-Risk der Handelsgeschäfte wird mittels Historischer Simulation für eine Haltedauer von zehn Tagen, einem Konfidenzniveau von 95 % und einem historischen Betrachtungszeitraum von 500 Tagen ermittelt. Durch ein regelmäßiges Backtesting wird die Qualität des Risikomodells überprüft und ggf. die Parameter angepasst.

Nachfolgende Übersicht zeigt die Marktpreisrisiken anhand des Value-at-Risk im Vergleich zum Vorjahr:

Marktpreisrisiken	31.12.2018	31.12.2017
	in Mio. EUR	
Kursrisiken aus verzinslichen Positionen	2,5	2,6
Währungsrisiken	0	0
Aktienkursrisiken	0,3	0,1
Sonstige Preisrisiken	3,2	3,6

Im betrachteten Geschäftsjahr lag der Value-at-Risk zwischen 4,7 Mio. EUR und 5,3 Mio. EUR.

Die Marktpreisrisiken bewegten sich 2018 jederzeit innerhalb des Rahmens des vom Vorstand vorgegebenen wertorientierten Limitsystems. Zum Jahresende 2018 war das Risikolimit aus Handelsgeschäften in Höhe von 30 Mio. EUR (Vorjahr 30 Mio. EUR) zu 16,5 % ausgelastet.

Die Limitauslastung des Risikobudgets für Handelsgeschäfte in der periodischen Sichtweise bewegte sich in 2018 zwischen 0 % und 126 %. Am Jahresende ergab sich eine Limitauslastung von 116,94 %. Im Rahmen des festgelegten Eskalationsprozesses erfolgte eine tägliche Limitüberwachung. Die Entwicklungen wurden mehrfach besprochen und verschiedene Maßnahmen umgesetzt.

Aus den quartalsweise durchgeführten Stresstests ergaben sich keine als bestandsgefährdend eingestuft Ereignisse. Den möglichen Risiken kann durch die eingerichteten Frühwarn- und Eskalationsverfahren frühzeitig gegengesteuert werden.

Währungsrisiken sind bei der Sparkasse nur von untergeordneter Bedeutung. Offene Positionen wurden i. d. R. durch gegenläufige Geschäfte bzw. Derivate (z. B. Devisentermingeschäfte) abgesichert.

Folgende Daten bzw. Unterlagen werden dem Vorstand als Risikoinformationen mittels des Risikoreports Handelsgeschäfte durch das Risikocontrolling wöchentlich zur Verfügung gestellt:

- Marktpreisrisiken im Anlagebuch
- Risiko- und Ergebnisentwicklung der einzelnen Portfolios des Handelsgeschäfts
- Bedeutende Limitüberschreitungen

#### Gesamtinstitutsbezogenes Zinsänderungsrisiko

Die Sparkasse Saarbrücken geht bewusst Zinsänderungsrisiken ein, um mit Hilfe von Fristentransformation zusätzlich Erträge zu erzielen. Dabei wird das Zinsänderungsrisiko wertorientiert gesteuert sowie im Hinblick auf die Einhaltung der periodischen und wertorientierten Ziele der Geschäfts- und Risikostrategie regelmäßig überwacht.

Die Grundlage für die Steuerung des Zinsänderungsrisikos ist der Summenzahlungsstrom, der die gesamten Zinsgeschäfte umfasst. Alle auf Marktinzinsänderungen reagiblen bilanziellen und außerbilanziellen Produkte und Positionen werden entsprechend in die Betrachtung einbezogen. Dabei werden grundsätzlich die vertraglichen Vereinbarungen und die Zinsbindungen der Positionen bzw. Produkte berücksichtigt. Für variabel verzinsliche Produkte, die weder einer festen Zins- noch Kapitalbindung unterliegen (unbefristete Einlagen), werden Ablaufkationen nach dem Modell der Gleitenden Durchschnitte zugrunde gelegt. Effekte aus der Inanspruchnahme impliziter Optionen, welche das geschätzte Ausübungsverhalten abbilden, werden mittels Korrektur-Cashflows berücksichtigt.

Die Ermittlung des Zinsänderungsrisikos in der periodischen Sichtweise des Gesamtinstituts wird mit Hilfe von Simulationsrechnungen auf Grundlage verschiedener Szenarien durchgeführt. Für die Entwicklung der Bestände wird ein auf der erwarteten Geschäftsentwicklung basierendes Szenario zugrunde gelegt. Die Auswirkung möglicher Zinsentwicklungen auf die Zinsspanne wird durch unterschiedliche Zinsszenarien simuliert. Neben einer unterstellten konstanten Zinsentwicklung wird die Entwicklung der Zinsspanne bei einem von der Sparkasse erwarteten Zinsszenario und einem starken Zinsanstieg untersucht. Die Ergebnisse der Berechnungen werden dem Vorstand vierteljährlich zur Kenntnis gebracht. Gegensteuerungsmaßnahmen bei einer sich abzeichnenden Verschlechterung der Ertragslage könnten daher rechtzeitig ergriffen werden.

Die Zinsspanne ist in allen Szenarien sowie in allen betrachteten Jahren ausreichend, um ein positives Jahresergebnis ausweisen zu können.

Die wertorientierte Quantifizierung des Zinsänderungsrisikos erfolgt mit Hilfe des Risikomaßes Value-at-Risk. Dabei werden ein Konfidenzniveau von 95 %, eine Haltedauer von drei Monaten und ein Beobachtungszeitraum von 1988 bis 2017 zugrunde gelegt. Als Vergleichsmaßstab dient eine als effizient identifizierte Benchmark. Nachfolgende Übersicht zeigt die Zinsänderungsrisiken (wertorientiert) anhand des Value-at-Risk im Vergleich zum Vorjahr.

	VaR Minimum 2018	VaR Maximum 2018	VaR 31.12.2018	VaR 31.12.2017
	in Mio. EUR			
Zinsänderungsrisiken	24,6	35,0	26,2	26,2

Im Januar wurde eine risikoreichere Position als die vorgesehene Abweichung von der Benchmark eingegangen und vom Vorstand genehmigt.

Die für außergewöhnliche Marktentwicklungen quartalsweise durchgeführten Stresstests ergaben in keinem Szenario eine Bestandsgefährdung für die Sparkasse. Grundlage für die Stresstests sind in der Vergangenheit eingetretene, extreme Änderungen der Zinssätze sowie hypothetische Verschiebungen der Zinskurven.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung werden zur Feinsteuerung und Absicherung von Zinsänderungsrisiken neben bilanzwirksamen Instrumenten auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps (Nominalbetrag 2.140 Mio. EUR) und Rentenfutures eingesetzt. Auf eine Bewertung der Zinsswaps wird verzichtet, da sie der globalen Steuerung des Zinsänderungsrisikos dienen und in die verlustfreie Bewertung einbezogen werden.

Folgende Daten bzw. Unterlagen werden dem Vorstand als Risikoinformationen durch die Abteilung Controlling und Risikosteuerung monatlich bzw. vierteljährlich zur Verfügung gestellt:

- Änderungen der wesentlichen Annahmen oder Parameter
- Szenariorechnungen zur Ertragslage
- Entwicklung des Zinsspannenrisikos
- Entwicklung des barwertigen Zinsänderungsrisikos
- Entwicklung des Zinsrisikokoeffizienten
- Limitüberschreitungen
- Stresstestergebnisse

### 3.1.4 Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko im engeren Sinne wird das Risiko, Zahlungsverpflichtungen nicht zum Zeitpunkt der Fälligkeit nachkommen zu können, verstanden (Termin- und Abrufisiken). Die Gefahr, im Falle unzureichender Marktliquidität in einzelnen Produkten nicht oder nur zu ungünstigen Konditionen kontrahieren zu können (Marktliquiditätsrisiken) wird auch den Liquiditätsrisiken zugerechnet. Das Refinanzierungsrisiko beinhaltet die Gefahr, dass erforderliche Anschlussfinanzierungen und bzw. oder zusätzliche Refinanzierungsmittel nicht oder nur zu erhöhten Konditionen beschafft werden können. Die Liquiditätsrisiken werden im Rahmen des Risikomanagements und -controllings gesteuert.

Dem Liquiditätsrisiko wird durch eine ausreichende Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva vorgebeugt. Als Grundlage für die Planung und Steuerung der Liquidität dienen der Sparkasse der Liquiditätsstatus und die verschiedenen Liquiditätsübersichten. Der aktuelle Liquiditätsstatus wird auf täglicher Basis durch die Abteilung Disposition und Eigenhandel gemessen und dient der Disposition der täglichen Liquidität. Mit Hilfe verschiedener Berechnungshilfen erfolgt die Überwachung und Steuerung der kurz- und mittelfristigen Liquidität. Die langfristige Liquiditätssteuerung wird mit Hilfe von Fälligkeitsanalysen, dem Liquiditätsstatus sowie der Survival Period mittels der FI-Anwendung SDis-OSPlus überwacht.

In den Planungen (Planszenario, bankinduziertes Stressszenario, marktinduziertes Stressszenario, Kombiniertes Szenario) werden unplanmäßige Entwicklungen wie z. B. vorzeitige Kündigungen berücksichtigt. An liquiditätsmäßig engen Märkten ist die Sparkasse nicht investiert. Es erfolgt eine laufende Überprüfung inwieweit die Sparkasse in der Lage ist, einen Liquiditätsbedarf decken zu können. Handlungsalternativen für einen sich abzeichnenden Liquiditätsengpass sowie für einen Notfallplan bei einem tatsächlichen Liquiditätsengpass wurden im „Notfallplan für die Steuerung des Liquiditätsrisikos“ definiert.

Zur Messung und Limitierung der Liquiditätsreserve orientiert sich die Sparkasse an den Anforderungen des § 11 KWG, den Capital Requirements Regulation (CRR) und den MaRisk. Das Refinanzierungsrisiko wird auf Basis eines angenommenen Abzugs von Kundeneinlagen quantifiziert, der über den Kapitalmarkt zu gestiegenen Kosten refinanziert werden muss. Über die Liquiditätssituation erstattet der Bereich Treasury dem Vorstand regelmäßig Bericht.

Die Sparkasse verfügt – wie es auch die LCR im Abschnitt Finanzlage zeigen – insgesamt über eine starke Liquiditätsposition. Ausschlaggebend hierfür ist unser Bestand an hochliquiden Wertpapieren, die Möglichkeit der kurzfristigen Geldaufnahme bei der Deutschen Bundesbank sowie bei zahlreichen Handelspartnern innerhalb und außerhalb der Sparkassenfinanzgruppe. Darüber hinaus werden bei der Deutschen Bundesbank zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften entsprechende Guthaben unterhalten.

Die gute Liquiditätslage im Berichtsjahr zeigt sich auch in der Übererfüllung der aufsichtsrechtlichen Kennziffern (LCR, Survival Period) sowie dem hohen Bestand an ungenutzten Refinanzierungslinien.

Die für außergewöhnliche Marktentwicklungen durchgeführten Stresstests zeigen, dass der Sparkasse auch unter der Annahme verschiedener Stressszenarien ausreichend Liquidität zur Verfügung steht. Eingesetzt werden hierbei ausgehend vom Normalfall Simulationen mit den folgenden Annahmen.

#### Planszenario

Das Planszenario umfasst alle Liquiditätspositionen/Transaktionen der Sparkasse zum Stichtag ergänzt um die Neugeschäftsannahmen aus der bestehenden Geschäftsplanung. Aus dieser Planung werden die geplanten Bestände und das jeweilige Neugeschäft (aktiv und passiv) übernommen, für deterministische Positionen auf juristischer Ebene, für variable Positionen auf Basis individueller Ablaufannahmen.

#### Bankinduziertes Stressszenario (Stress Institut)

Beim bankinduzierten Stressszenario wird ein Reputationsverlust der Sparkasse Saarbrücken simuliert, welcher zu einer spürbaren Verschlechterung der Refinanzierungsmöglichkeiten führt. Es wird unterstellt, dass befristete Kundeneinlagen nach ihrer juristischen Fälligkeit abfließen. Bei unbefristeten Einlagen erfolgt ein prognostizierter, prozentualer Kapitalabfluss pro Jahr.

Auch am Interbankenmarkt erschweren sich die individuellen Refinanzierungsmöglichkeiten der Sparkasse. Durch den Vertrauensverlust und den negativen Medienberichten, streichen unsere Handelspartner die Refinanzierungslinien.

Längerfristige, ungedeckte Refinanzierungsgeschäfte über den Kapitalmarkt verteuern sich, können aber grundsätzlich noch abgeschlossen werden.

Wertpapiere im EZB-Pfanddepot werden mit dem durchschnittlichen EZB-Haircut, Wertpapiere die nicht bei der EZB eingereicht werden können, mit einem höheren Haircut gekürzt.

Im Institutsszenario wird keine Verschlechterung des konjunkturellen Umfelds unterstellt, so dass es zu keiner höheren Inanspruchnahme von Bürgschaften und offenen, widerruflichen Kreditlinien als in der Geschäftsplanung unterstellt, kommt.

#### Marktinduziertes Stressszenario (Stress Markt)

Als Auslöser für das marktinduzierte Stressszenario wird eine Krise an den Finanzmärkten unterstellt, welche mit massiven Kursverlusten einhergeht. Die Vermögenswerte im Liquiditätsdeckungspotenzial können nur unter Inkaufnahme von deutlichen Wertabschlägen in Liquidität gewandelt werden. Im marktinduzierten Szenario werden dementsprechend die unterstellten Haircuts erhöht. Bei der Höhe der Haircuts wird zwischen den im EZB-Pfanddepot eingereichten und nicht eingereichten Wertpapieren des Liquiditätsdeckungspotenzials unterschieden.

Im angenommenen Szenario ist auch die Refinanzierung über den Geldmarkt gestört. Im Marktstressszenario wird ebenfalls unterstellt, dass der Sparkasse keine Refinanzierung über den Geldmarkt mehr zur Verfügung steht. Bestehende Tagesgelder von anderen Kreditinstituten fließen sofort ab. Termingelder werden bei juristischer Fälligkeit zurückgezahlt. Neue Tages- und Termingeldaufnahmen am Geldmarkt sind nicht mehr möglich. Auch längerfristige, ungedeckte Refinanzierungen können nicht am Kapitalmarkt durchgeführt werden.

#### Kombiniertes Szenario (Stress Kombiniert)

Entsprechend den Erwartungen der MaRisk berechnet die Sparkasse aus den Stressszenarien „Stress Institut“ und „Stress Markt“ ein kombiniertes Stressszenario. Dabei werden die angenommenen marktinduzierten als auch institutsspezifischen Risikofaktoren kombiniert. Im Ergebnis werden bei der Berechnung des kombinierten Stressszenarios die Parameter aus dem Szenario „Stress Institut“ und „Stress Markt“ übernommen, die im jeweiligen Szenario zum höchsten Liquiditätsabfluss bzw. zur höchsten Reduzierung des Liquiditätswerts bei den Vermögensgegenständen des Liquiditätsdeckungspotenzials führen.

### 3.1.5 Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Sparkasse die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder externer Einflüsse eintreten können. Für den adäquaten Umgang mit operationellen Risiken ist der Vorstand verantwortlich, dem in diesem Zusammenhang die Aufgabe der Festlegung, der regelmäßigen Überprüfung und der Sicherstellung der Rahmenbedingungen im Umgang mit operationellen Risiken zufällt.

Bei der Sparkasse werden operationelle Risiken in der ex ante Betrachtung jährlich identifiziert und dokumentiert. Daneben werden eingetretene Schadensfälle in einer Datenbank erfasst. Zu den installierten Regelungen bzw. Verfahren zum Management der operationellen Risiken zählen insbesondere das interne Kontrollsystem, die schriftlich fixierte Ordnung für die Aufbauorganisation und die wesentlichen Arbeitsabläufe, der Einsatz von qualifiziertem Personal sowie die ständige Weiterentwicklung der Methoden und die Verbesserung der technischen Abläufe. Betriebsrisiken aus dem IT-Bereich, aus Organisations- und Bearbeitungsfehlern werden durch Vereinbarungen mit einem externen Rechenzentrum, Notfallkonzepte, zunehmende Automatisierung und ständige Kontrollen durch qualifizierte Mitarbeiter gemindert; zum Teil durch Versicherungen gedeckt. Rechtliche Risiken werden durch sorgfältige Prüfung der vertraglichen Grundlagen und den Einsatz gebräuchlicher Standardverträge reduziert.

Darüber hinaus setzt die Sparkasse die vom DSGVO im Projekt „Operationelle Risiken“ entwickelten Instrumente „Risikolandkarte“ und „Schadensfalldatenbank“ ein. Die „Risikolandkarte“ dient neben der Identifikation operationeller Risiken der szenariobezogenen Analyse von risikorelevanten Verlustpotenzialen (ex ante Betrachtung). In der „Schadensfalldatenbank“ werden tatsächlich eingetretene Schäden aus operationellen Risiken ab einem Betrag von 1 TEUR erfasst (ex post Betrachtung).

Der Umfang der operationellen Risiken wird als überschaubar eingeschätzt.

Für außergewöhnliche Ereignisse werden Stresstests auf Basis eingetretener Schadensfälle durchgeführt. Eine Bestandsgefährdung ergibt sich hieraus nicht.

Risikoinformationen werden dem Vorstand, der Revision, dem Leiter der Risikocontrollingfunktion und der Leiterin der Compliance-Funktion mittels der Berichte „Operationelle Risiken Schadensfalldatenbank und Risikolandkarte“ durch das Risikocontrolling jährlich in folgendem Umfang dargelegt:

- Zusammenfassung der aufgetretenen Schadensfälle
- Ermittelte Risiken
- Ergriffene Maßnahmen

Daneben erfolgt eine vierteljährliche sowie in bedeutenden Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung (Art, Ausmaß und Ursache). Des Weiteren wurden Frühwarnindikatoren definiert, um frühzeitig Gegensteuerungsmaßnahmen treffen zu können.



### 3.1.6 Zusammenfassende Risikobeurteilung

Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können frühzeitig die Risiken identifiziert, Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet und Risiken gesteuert werden. Die Ermittlung der Risiken erfolgt in der periodischen Sichtweise zum nächsten Bilanzstichtag, ab Mitte des Jahres auch für das Folgejahr. Die Risikotragfähigkeit war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Die Auslastung des wertorientierten Risikodeckungspotenzials betrug am Bilanzstichtag 14,19 %. Auch die in der periodischen Sichtweise ab Mitte des Jahres durchgeführte Risikotragfähigkeitsrechnung für das Folgejahr lässt auf keine Beeinträchtigungen in der Risikotragfähigkeit schließen. Die durchgeführten Stresstests haben das Ziel, Maßnahmen und Handlungsempfehlungen beim Auftreten von außergewöhnlichen Marktentwicklungen frühzeitig abzuleiten. Berechnungen zur Quantifizierung des voraussichtlichen Kapitalbedarfs aufgrund der steigenden Eigenkapitalanforderungen nach Basel III zeigen, dass die geforderten Mindestkapitalquoten erfüllt werden können. Die Gesamtkapitalquote zum 31.12.2018 betrug 13,14 %, die harte Kernkapitalquote 13,07 %. Bestandsgefährdende Risikokonzentrationen sind nicht erkennbar.

## 3.2 Chancenbericht

Die Sparkasse analysiert kontinuierlich Trends und Veränderungen im Marktumfeld. Eine zentrale Rolle spielen dabei die Mitarbeiter am Markt sowie das Beschwerdemanagement. Diese Stellen erhalten laufend Marktinformationen im direkten Austausch mit unseren Kunden und Partnern zu Produktanforderungen und eventuellen Trends. Diese Informationen werden in geeigneter Form verdichtet und bewertet. Dies zielt darauf ab, die bestehenden Produkte und Prozesse zu verbessern sowie neue Produkte und Vertriebsansätze für unsere strategischen Geschäftsfelder zu entwickeln.

Bereiche und Abteilungen sind als Planungsverantwortliche in den Strategieprozess eingebunden. Verantwortlich für die GesamtAbstimmung ist der Ausschuss für Gesamtbanksteuerung. Die Berichterstattung an den Vorstand über die aus der Strategie abgeleiteten Chancen baut auf den Ergebnissen der strategischen Planung auf. Im Rahmen der Kommunikation der Geschäftsstrategie werden unsere Mitarbeiter über die identifizierten Chancenpotenziale informiert. Auf Basis von Soll-Ist-Vergleichen wird die Zielerreichung durch einen vierteljährlichen Reportingprozess vom Ausschuss für Gesamtbanksteuerung überwacht.

### Strategische Chancen

Bei wieder anziehender Auslandsnachfrage sehen wir Chancen, dass die Wirtschaft in unserem Geschäftsgebiet insbesondere über die Automobilindustrie wieder an Fahrt gewinnt.

Im regionalen Bankenmarkt führen Anpassungsmaßnahmen einiger Wettbewerber – verursacht u. a. durch Kostendruck und aufsichtsrechtliche Vorgaben – zu einem Rückzug aus für die Sparkasse wichtigen Geschäftsfeldern. Hier bietet sich die Chance, Neukunden zu gewinnen.


Durch die kontinuierliche Stärkung unserer Eigenkapitalbasis in den vergangenen Jahren sehen wir uns für die quantitativ und qualitativ zunehmenden Kapitalanforderungen gut gerüstet.

Die steigende Volatilität an den Börsen beinhalten die Chancen im Kundengeschäft auf höhere Transaktionsumsätze und zu einem erhöhten Depotvolumen zu kommen. Wesentlichen Einfluss hierbei hat die Volatilität der Börsen bzw. der Einzeltitel, denn eine hohe Volatilität führt regelmäßig zu einer ansteigenden Handelsaktivität, während eine Seitwärtsbewegung der Leitindizes aufgrund der verhaltenen Kurschancen das Kundeninteresse reduziert. Darüber hinaus fördert ein positives Marktumfeld die Attraktivität der Anlagen, einen Mittelzufluss bei unseren Kunden und eine konstante Wertentwicklung unserer eigenen Bestände.

Voraussetzung für den Ausbau unserer Marktanteile ist sowohl im Privat- als auch im Firmenkundengeschäft die gezielte Ausweitung des Vertriebs unserer Produkt- und Dienstleistungspalette. Ein Ziel hierbei ist die Zufriedenheit unserer Kunden zu steigern, um sie stärker an die Sparkasse zu binden, sowie gezielt neue Kunden zu erreichen, denn ein kontinuierliches Kundenwachstum, unter bewusstem Eingehen von Risiken, ist eine wesentliche Grundlage für die Ausweitung unseres geschäftlichen Erfolgs. Neben den erwarteten, verbesserten Ergebnisbeiträgen aus dem bilanzneutralen Wertpapiergeschäft wird vor allem aus dem weiteren Ausbau der Verbund- und Vermittlungsgeschäfte die Möglichkeit zu einer Verbreiterung der Ertragsbasis gesehen.

Chancen erwarten wir aus unseren Investitionen in zukunftsweisende Informationstechnologien. Denn als Schlüsselthemen der kommenden Jahre sehen wir die Fortentwicklung unserer bestehenden Steuerungsinstrumente hin zu einer Gesamtbanksteuerung, die risikoadjustierte Bepreisung der Geschäfte und im Bereich der Internetnutzung unserer Kunden der Einsatz von Maßnahmen für Sicherheit und leichtere Bedienbarkeit.

Um die Kundenbindung weiter zu intensivieren und die partnerschaftliche Zusammenarbeit innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe zu fördern, bedarf es geeigneter technischer Lösungen, die eine unternehmensübergreifende Anbindung von Geschäftsprozessen ermöglichen und eine ganzheitliche Sicht auf den Kunden gewähren, damit wir künftig in der Lage sind, mit unseren Partnern „Finanzprodukte aus einer Hand“ anzubieten. Hierzu unterstützen durchgängige Geschäftsprozesse ohne Medienbrüche eine schlanke, fallabschließende Abwicklung. Die durchgängige Integration medialer Vertriebskanäle wie Online-Banking oder Internet auf der einen Seite und des stationären Vertriebs in der Filiale auf der anderen Seite erweitert die Chancen, dass wir unsere Kunden bedarfsgerecht beraten und zielgerichtet ansprechen können.

Im Privatkundengeschäft und Private Banking haben wir den Anspruch, in der Region die Nr. 1 in Bezug auf Marktanteile und Qualität bei Service und Beratung sowie bei den Produkten und Prozessen zu sein. Neben den bilanzwirksamen Produkten wollen wir auch unsere Marktanteile mit Versicherungs-, Bauspar- und Wertpapierprodukten erhöhen. Hierbei sind zunehmend auch Aspekte zur Regulatorik und zum Verbraucherschutz zu beachten. Die Sparkasse Saarbrücken will weiterhin wichtigster Finanzpartner in der Region sein. Dabei gilt es, sich bei den Serviceprozessen auf das geänderte Kundenverhalten einzustellen und die Möglichkeiten der Digitalisierung zu nutzen. Bereits jetzt ist festzustellen, dass im Privatkundengeschäft – je nach Segment – über 75 % der Serviceprozesse über digitale Wege wie Internet-Filiale, die  App oder sonstige Banking-Software ablaufen.

Im Firmenkundengeschäft haben wir mit unserem neuen „KompetenzCenter für Starter und Nachfolger“ unsere Aktivitäten für Gründer, Nachfolger und Start Ups zusammengefasst. In dem Ende 2017 gegründeten Netzwerk „Wirtschaftsregion Saarbrücken e. V.“ haben sich mittlerweile rd. 50 Mitglieder aus Forschung, Politik, Unternehmen und Kreditwirtschaft zusammengefunden, um ihre Kräfte zu bündeln, wenn es darum geht, die Standortqualität zu fördern bzw. hervorzuheben und die Versorgung mit Fachkräften zu sichern. Als Anerkennung unserer Aktivitäten für den regionalen Mittelstand hat uns die Oskar-Patzelt-Stiftung 2018 als „Bank des Jahres“ ausgezeichnet.

Bereits heute verfügt die Sparkasse über ein breites Angebot anerkannter Finanzprodukte mit einer hohen regionalen Marktabdeckung. Chancen wollen wir vor allem dadurch nutzen, dass wir künftig einzelne Geschäftsfelder mit zusätzlichen Produkten und Dienstleistungen ausbauen. So zielt unsere Produktpolitik darauf ab, in allen wirtschaftlich sinnvollen Marktsegmenten angemessen vertreten zu sein. Darüber hinaus sehen wir durch eine weitere Intensivierung der Arbeitsteilung mit unseren Verbundpartnern in der Sparkassenorganisation die Möglichkeit, dem starken Wettbewerb und dem anhaltend hohen Rentabilitätsdruck zu begegnen.

## 3.3 Prognosebericht

Die Prognosen stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar. Die von uns erwarteten Zielgrößen sind in diesem Abschnitt und dem Abschnitt 2 den Vergleichswerten des Berichtsjahres gegenübergestellt. Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, weisen wir darauf hin, dass die tatsächlichen Ergebnisse von den zur Zeit erwarteten Werten abweichen können, sofern die zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen. Die Rentabilität der Bankenbranche wird durch die steigende Regulierung nachhaltig belastet (Basel III, europäische Bankenabgabe, Einlagensicherung etc.). Auch die nun schon seit Jahren anhaltende Niedrigzinsphase macht es für Kreditinstitute zunehmend schwierig, notwendige Erträge zu erwirtschaften.

### Rahmenbedingungen für die deutsche und saarländische Wirtschaft

Die Situation zu Beginn des Jahres 2019 ist von Pessimismus und Sorgen über die Konjunktur geprägt. Lagen die meisten Wachstumsprognosen für die deutsche Wirtschaft im Herbst des Jahres 2018 noch zwischen 1,4 und 2 %, so sind sie Ende des 1. Quartals 2019 bei 0,5 bis 1 % angelangt. Ausgelöst wurden die Prognosekorrekturen durch die gesunkene Dynamik der Weltwirtschaft, insbesondere der Industrieländer und damit zusammenhängend des internationalen Handels. Als wichtige Belastungsfaktoren gelten die von den USA ausgelösten, schwelenden Handelskonflikte. Dazu kommt in der Eurozone die Unsicherheit über Brexit und über die italienische Finanzpolitik. Stabilisierend wirkt dank steigender verfügbarer Einkommen der private Konsum.



Ende 2018 ist die deutsche Volkswirtschaft gerade so an einer technischen Rezession (definiert als zwei aufeinanderfolgende Quartale mit negativem BIP-Wachstum) vorbei geschrammt. Die entsprechend gedrückte Stimmung in den Unternehmen zeigt sich z. B. im ifo-Geschäftsklimaindex, der zwischen August 2018 und Februar 2019 sechs Monate in Folge gefallen ist.

Im Saarland sind die IHK-Konjunkturindizes zur Lage und Erwartungen sogar schon ein paar Monate länger auf Talfahrt. Es ist vor allem das schwache Exportgeschäft, das die Stimmung belastet. Dazu kommt, dass einige wichtige saarländische Unternehmen in tiefgreifenden Anpassungsprozessen stecken. Stabilisierend wirkt derzeit vor allem der Dienstleistungssektor, der von einer guten Einkommensentwicklung und der guten Arbeitsmarktlage profitiert. Gleichwohl besteht in Summe wenig Hoffnung, dass die Saar-Wirtschaft in 2019 ein nennenswertes Wachstum erreichen wird. Einen Wert von 0,5 bis 1 % hält die IHK des Saarlandes für möglich.

Gesamtwirtschaftliche Prognosen stehen stets unter Vorbehalt, wobei die Risiken seit einigen Jahren vor allem politisch bedingt sind.

Die Risiken erscheinen derzeit bedeutsamer, dennoch liegen auch positive Überraschungen im Bereich des Möglichen: In einem Positivszenario würden die Handelskonflikte gelöst, die Brexit-Frage einvernehmlich geordnet und die weltweite konjunkturelle Dynamik, gerade in den Emerging Markets, erneut anziehen.

Die Sparkasse erwartet im Rahmen ihrer Planung für das Jahr 2019 keine großen Veränderungen der Finanzmarktindikatoren. Der Übergang zu einer neutralen Geldpolitik der EZB wird sehr behutsam erfolgen und das Renditeniveau nur sehr langsam steigen lassen. Der Druck auf unsere Zinsspanne wird also weiter anhalten.

Die Sparkasse sieht sich den Herausforderungen eines dynamischen Wettbewerbsumfelds gegenüber. Hierzu zählen ein sich weiter verstärkender Wettbewerb zwischen den Kreditinstituten, die steigenden Ansprüche unserer Kunden, der Verbraucherschutz und die Bankenaufsicht. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen nehmen seit der Finanzmarktkrise 2008 kontinuierlich zu. Auch grenzt die Erfüllung der Anforderungen des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht mit der zunehmenden Bindung von sowohl technischen als auch personellen Ressourcen unsere Handlungsmöglichkeiten weiter ein.

#### Voraussichtliche Entwicklung der Sparkasse

Vor dem Hintergrund der dargestellten branchenspezifischen Prognosen erwarten wir für die Geschäftsjahre 2019 und 2020 einen weiter rückläufigen Zinsüberschuss. Hinsichtlich der Bilanzsumme gehen wir von einem Wachstum aus, das durch Volumenausweitung im Kundengeschäft begründet sein wird.

Im gewerblichen Kreditgeschäft erwarten wir ein moderates Kreditwachstum, das bei den Unternehmen in erster Linie durch die Nachfrage nach Kreditmitteln für Neu- und Ersatzinvestitionen getragen wird. Obwohl sich die Konjunkturaussichten etwas eingetrübt haben, sehen wir bei den Privathaushalten aufgrund der Beschäftigungslage und der Einkommenssituation weiterhin gute Voraussetzungen für eine moderate Konsumneigung mit einer entsprechenden Verschuldungsbereitschaft. Der weiter ansteigende Bedarf an Wohnraum – insbesondere in den Städten – wird dazu führen, dass die Finanzierung von Bau, Erwerb und Renovierung von Wohnimmobilien nach wie vor eine wichtige Rolle spielen wird. Trotz zunehmender Konsolidierungsanstrengungen werden auch die öffentlichen Kassen weiterhin eine wichtige Kundengruppe im Kreditgeschäft der Sparkasse sein.

Die Zahlen für das erste Quartal 2019 bestätigen im Wesentlichen diese Einschätzung. Das insgesamt gute Wachstum ist in erster Linie auf die Unternehmen zurückzuführen. Steigerungen gab es auch bei den Privatpersonen, auch die öffentlichen Haushalte fragen wieder Fremdmittel nach.

Beim Mittelaufkommen von Kunden gab es in den ersten drei Monaten eine Steigerung, insbesondere getragen von öffentlichen Haushalten und den Privatpersonen.

Aus Gründen der Vorsicht erwarten wir wie bereits im Vorjahr nur geringe Erträge aus den Verbundbeteiligungen und haben diese insofern in unserer Ertragsprognose nicht berücksichtigt. Weitere Abschreibungen auf bzw. Rückstellungen für unsere Verbundbeteiligungen sind nicht auszuschließen.

Für 2019 setzen wir das Provisionsergebnis mit rd. 34 Mio. EUR an. Wir erwarten, dass neben den Margen auch die Preise im Dienstleistungsgeschäft längerfristig unter Druck geraten werden. Neben den erwarteten leicht steigenden Ergebnisbeiträgen aus dem bilanzneutralen Wertpapiergeschäft wird vor allem aus dem weiteren Ausbau der Verbund- und Vermittlungsgeschäfte die Möglichkeit zu einer Verbreiterung der Ertragsbasis gesehen. Auf der anderen Seite sehen wir auch steigende Aufwendungen. Auch in 2020 gehen wir von einem ähnlichen Provisionsergebnis aus.

Mit einem konsequenten Kostenmanagement wird die Sparkasse versuchen, den prognostizierten Anstieg beim Verwaltungsaufwand zu begrenzen. Die aufgrund künftiger Tarifabschlüsse steigenden Personalkosten sollen durch ein stringentes Personalmanagement in vertretbaren Grenzen gehalten werden. Geplant sind Investitionen in zukunftsweisende Informationstechnologien und Produkte

als Voraussetzung für den Ausbau bzw. den Erhalt der Marktanteile. Die Sparkasse ist über ihren Anschluss an die bundesweit tätige Finanz Informatik für diese Herausforderungen gerüstet. Die Aufwendungen für den Bereich Datenverarbeitung werden in den nächsten Jahren insbesondere aufgrund ständig zunehmender aufsichtsrechtlicher Anforderungen weiter steigen.

In unseren Planungsrechnungen für 2019 berücksichtigen wir zunächst den voraussichtlichen Bewertungsaufwand aus der Simulation mit unserem Kreditrisikomodell. Die Gefahr eines hohen negativen Bewertungsergebnisses im Wertpapierbereich sehen wir noch als gering an, da wir kurzfristig nicht von einem deutlichen Zinsanstieg ausgehen.

Die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben ist auch bei den erhöhten Anforderungen an Qualität und Quantität der Eigenkapitalausstattung im Rahmen von Basel III für das Jahr 2019 gewährleistet.

Eine Gegenüberstellung einzelner Aufwands- und Ertragspositionen nach den Zuordnungskriterien des Betriebsvergleichs per 31.12.2018 zu den entsprechenden Prognosewerten zum Stichtag 31.03.2018 sowie eine Prognose für das Jahr 2019 (per 30.04.2019) zeigt die folgende Tabelle:

	31.12.2018 Mio. €	Prognose 2018 per 31.03.2018 Mio. €	Abweichung Mio. €	Prognose 2019 per 30.04.2019 Mio. €
Zinsüberschuss	122,0	122,2	-0,2	110,8
Provisionsüberschuss	32,6	30,5	+2,1	33,8
Ordentliche Aufwendungen	111,4	112,0	-0,6	113,1
Ergebnis vor Bewertung	44,7	41,7	+3,0	32,2
Bewertungsergebnis <sup>1)</sup>	-33,1	-20,3 <sup>2)</sup>	-12,8	-4,8
Ergebnis nach Bewertung	11,6	21,4	-9,8	27,4

<sup>1)</sup> Einschl. Future-Ergebnis

<sup>2)</sup> ohne Bildung von Reserven nach § 340f HGB

#### Gesamtaussage

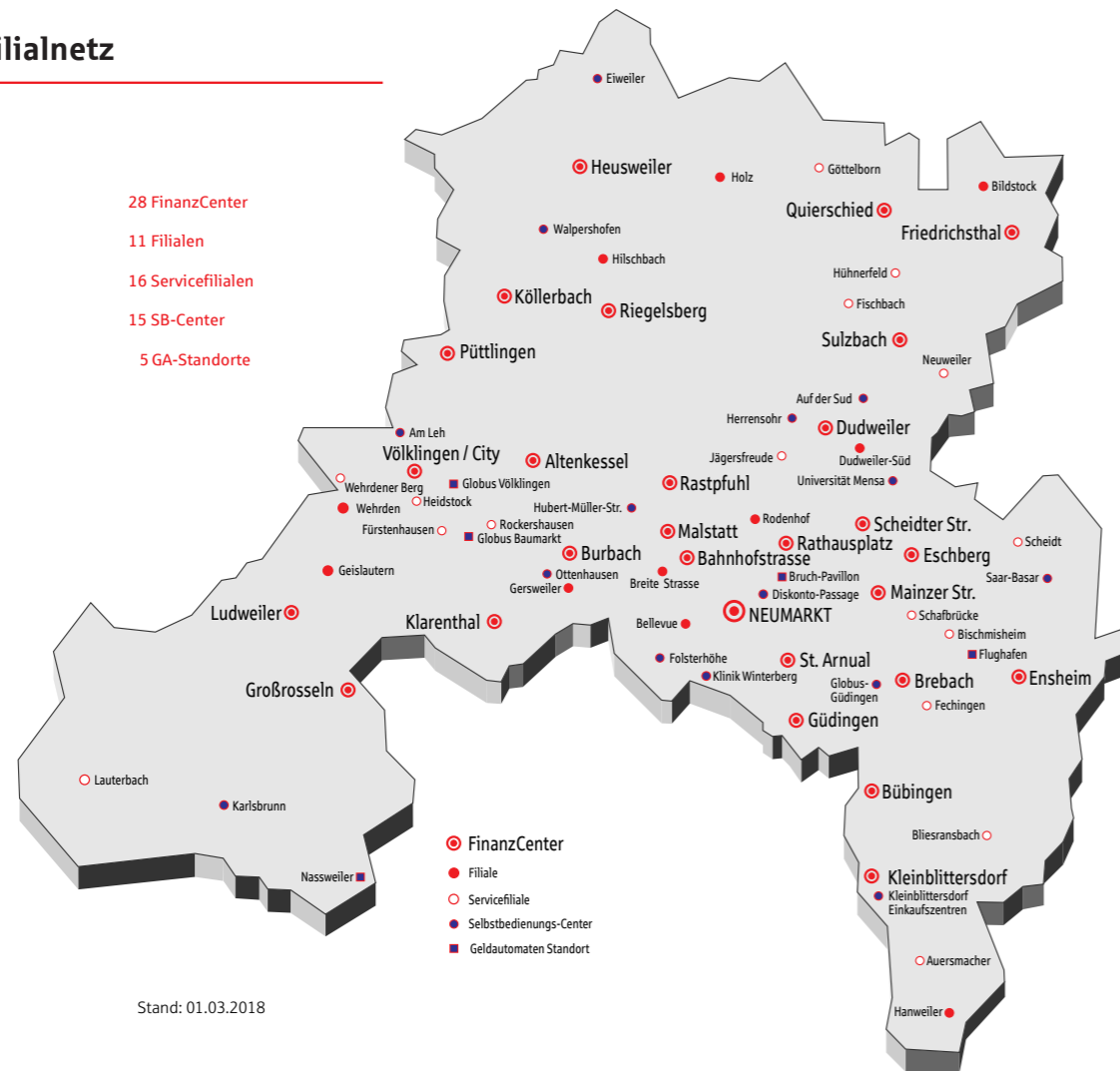
Soweit aus heutiger Sicht bereits prognostizierbar, erwarten wir bei leicht anziehender Konjunktorentwicklung auch für das darauf folgende Geschäftsjahr eine stetige Geschäftsentwicklung. Dabei ist davon auszugehen, dass das Betriebsergebnis aufgrund eines zurückgehenden Zinsüberschusses infolge sinkender Margen insbesondere im Passivgeschäft nachgeben wird. Ursächlich hierfür ist das weiterhin anhaltende niedrige Zinsniveau. Aus unserer guten Marktposition heraus dürften wir allerdings von einem positiven Konjunkturverlauf profitieren und für das Geschäftsjahr 2019 ein zufriedenstellendes Jahresergebnis erzielen. Dadurch kann der notwendige Ausbau des Eigenkapitals weiter fortgesetzt werden.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum 2019 und 2020 die Zahlungsbereitschaft jederzeit gewährleistet ist. Abweichende negative Entwicklungen im Bereich der Risiken sind über die vorhandene Risikotragfähigkeit abgedeckt.

Saarbrücken, im Mai 2019

Sparkasse Saarbrücken  
– Der Vorstand –

## B Filialnetz



### Der Vorstand

**Hans-Werner Sander**  
Vorsitzender

**Uwe Kuntz**  
Stellv. Vorsitzender

**Uwe Johmann**  
Vorstandsmitglied

**Frank Saar**  
Vorstandsmitglied

**Handelsregister**  
Saarbrücken, A 8590

Die Sparkasse Saarbrücken ist Mitglied des Sparkassenverbandes Saar und damit dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin/Bonn, angeschlossen. Träger ist der Sparkassenzweckverband Saarbrücken, dem als Mitglieder der Regionalverband Saarbrücken, die Landeshauptstadt Saarbrücken und die Mittelstadt Völklingen angehören.

### Der Verwaltungsrat der Sparkasse

**Vorsitzende(r) des Verwaltungsrates**

**Peter Gillo**  
Regionalverbandsdirektor  
bis 30.04.2018

**Charlotte Britz**  
Oberbürgermeisterin  
ab 01.05.2018

**Stellv. Vorsitzende(r) des Verwaltungsrates**

**Charlotte Britz**  
Oberbürgermeisterin  
bis 30.04.2018

**Peter Gillo**  
Regionalverbandsdirektor  
ab 01.05.2018

### Weitere Mitglieder (Stand 31.12.2018):

Michael Adam, Dr. Gerhard Bauer, Peter Bauer, Roland Bentz, Karin Bernhard, Pia-Maria Blankenburg, Uwe Conradt, Winfried Jung, Günther Karcher, Thomas Linnemann-Emden, Manfred Michler, Norbert Moy, Torsten Reif, Volker Schmidt, Frank Schuler, Jörg Schwindling, Karlheinz Wiesen, Rainer Ziebold, Christiane Blatt (Gast)

### Anschrift

Neumarkt 17  
66117 Saarbrücken

**Postanschrift**  
66104 Saarbrücken

**Telefon**  
(06 81) 5 04-0

**Telefax**  
(06 81) 5 04 - 21 99

**Telex**  
4 421 343 sbrk d

**SWIFT- Code**  
SAKS DE 55

**eMail**  
service@sk-sb.de

**Internet**  
<http://www.spk-sb.de>

## C A-Korrespondenzbanken

USA	The Bank of New York Mellon .....	New York .....	IRVT	US	3N
Schweiz	Bank CIC (Schweiz AG) .....	Basel .....	CIAL	CH	BB
Frankreich	Crédit Mutuel .....	Strasbourg .....	CMCI	FR	PA
Deutschland	Commerzbank AG .....	Frankfurt / Main .....	COBA	DE	FF
Deutschland	HELABA .....	Frankfurt / Main .....	HELA	DE	FF
Deutschland	Saar LB .....	Saarbrücken .....	SALA	DE	55
Deutschland	LBBW Stuttgart .....	Stuttgart .....	SOLA	DE	ST

## D Jahresbilanz zum 31. Dezember 2018

### Aktiva

	31. 12. 2017	
	EUR	TEUR
<b>1. Barreserve</b>		
a) Kassenbestand	53.726.164,66	48.946
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	122.257.328,88	170.755
	175.983.493,54	219.700
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>		
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	0,00	0
b) Wechsel	0,00	0
	0,00	0
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>		
a) täglich fällig	6.759.367,02	7.171
b) andere Forderungen	76.394.516,45	47.619
	83.153.883,47	54.790
<b>4. Forderungen an Kunden</b>	5.168.987.520,14	4.983.631
darunter:		
durch Grundpfandrechte gesichert	1.774.722.728,10 EUR	(1.703.588)
Kommunalkredite	1.318.361.475,75 EUR	(1.225.700)
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>		
a) Geldmarktpapiere		
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00	0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR	(0)
ab) von anderen Emittenten	0,00	0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR	(0)
	0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		
ba) von öffentlichen Emittenten	334.025.628,22	390.892
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	334.025.628,22 EUR	(390.892)
bb) von anderen Emittenten	1.024.396.913,00	989.406
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	800.286.619,01 EUR	(792.189)
	1.358.422.541,22	1.380.298
c) eigene Schuldverschreibungen	0,00	0
Nennbetrag	0,00 EUR	(0)
	1.358.422.541,22	1.380.298
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	607.367.620,27	631.124
<b>6a. Handelsbestand</b>	0,00	0
<b>7. Beteiligungen</b>	42.846.615,49	48.824
darunter:		
an Kreditinstituten	0,00 EUR	(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	2.333.283,80 EUR	(2.333)
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	508.000,00	508
darunter:		
an Kreditinstituten	0,00 EUR	(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR	(0)
<b>9. Treuhandvermögen</b>	440.475,03	483
darunter: Treuhandkredite	440.475,03 EUR	(483)
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>	0,00	0
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>		
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	0,00	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	210.701,00	205
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0,00	0
d) geleistete Anzahlungen	0,00	0
	210.701,00	205
<b>12. Sachanlagen</b>	22.959.758,98	25.120
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>	9.726.928,94	7.635
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	856.342,78	626
<b>Summe der Aktiva</b>	7.471.463.880,86	7.352.946

### Passiva

	31. 12. 2017	
	EUR	TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		
a) täglich fällig	118.407.328,97	321.650
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.892.659.086,66	1.656.905
	2.011.066.415,63	1.978.555
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		
a) Spareinlagen		
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	2.079.464.710,20	2.154.697
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	10.536.444,98	13.373
	2.090.001.155,18	2.168.070
b) andere Verbindlichkeiten		
ba) täglich fällig	2.272.389.413,40	2.065.097
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	456.117.916,43	499.310
	2.728.507.329,83	2.564.407
	4.818.508.485,01	4.732.477
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>		
a) begebene Schuldverschreibungen	66.513.586,63	59.114
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	0,00	0
darunter:		
Geldmarktpapiere	0,00 EUR	(0)
	66.513.586,63	59.114
<b>3a. Handelsbestand</b>	0,00	0
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>	440.475,03	483
darunter: Treuhandkredite	440.475,03 EUR	(483)
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>	3.081.670,50	4.629
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	212.369,11	339
<b>7. Rückstellungen</b>		
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	19.916.285,00	18.479
b) Steuerrückstellungen	510.897,26	717
c) andere Rückstellungen	18.157.254,13	16.216
	38.584.436,39	35.413
<b>8. (weggefallen)</b>		
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	13.409.181,95	33.474
<b>10. Genusssrechtskapital</b>	0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR	(0)
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>	195.000.000,00	190.000
<b>12. Eigenkapital</b>		
a) gezeichnetes Kapital	0,00	0
b) Kapitalrücklage	0,00	0
c) Gewinnrücklagen		
ca) Sicherheitsrücklage	319.778.529,40	313.699
cb) andere Rücklagen	2.195.398,00	1.832
	321.973.927,40	315.531
d) Bilanzgewinn	2.673.333,21	2.930
	324.647.260,61	318.461
<b>Summe der Passiva</b>	7.471.463.880,86	7.352.946
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>		
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	0,00	0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	167.139.323,05	162.348
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	72.597.521,14	4.240
	239.736.844,19	166.588
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>		
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	0,00	0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	0,00	0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	195.090.901,57	146.814
	195.090.901,57	146.814

## E Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

	EUR	EUR	EUR	TEUR
01.01. – 31.12.2017				
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		118.791.292,26		123.791
darunter: abgesetzte negative Zinsen	116.772,07 EUR			(96)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		12.791.846,83		15.554
darunter: abgesetzte negative Zinsen	0,00 EUR			(0)
		131.583.139,09		139.345
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		18.117.929,18		22.948
darunter: abgesetzte positive Zinsen	9.067.156,51 EUR			(4.032)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	799.318,29 EUR			(876)
		113.465.209,91		116.396
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		11.435.209,94		11.816
b) Beteiligungen		3.033.015,57		3.799
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
		14.468.225,51		15.615
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			2.152.760,89	1.947
<b>5. Provisionserträge</b>		37.293.917,12		35.861
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		3.533.297,16		3.199
		33.760.619,96		32.662
<b>7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands</b>			0,00	0
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00 EUR			(0)
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			14.485.450,05	10.158
darunter: aus der Fremdwährungsumrechnung	111.951,76 EUR			(67)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
<b>9. (weggefallen)</b>			178.332.266,32	176.778
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		55.169.702,08		55.640
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		17.223.682,84		16.863
darunter: für Altersversorgung	6.735.122,43 EUR			(6.282)
		72.393.384,92		72.503
b) andere Verwaltungsaufwendungen		34.694.835,29		34.037
		107.088.220,21		106.540
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			4.450.230,54	4.258
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			21.430.829,25	12.825
darunter: aus der Fremdwährungsumrechnung	60.654,21 EUR			(0)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		19.865.043,09		24.449
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		0,00		0
		19.865.043,09		24.449
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		1.370.950,60		0
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		0,00		909
		1.370.950,60		909
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			11.919,44	8
<b>18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			5.000.000,00	5.000
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			19.115.073,19	24.607
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>		0,00		0
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>		0,00		0
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>			0,00	0
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		10.899.068,31		15.626
darunter: Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB	0,00 EUR			(0)
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		196.005,26		191
		11.095.073,57		15.816
<b>25. Jahresüberschuss</b>		8.019.999,62		8.791
<b>26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>		0,00		0
		8.019.999,62		8.791
<b>27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
		0,00		0
		8.019.999,62		8.791
<b>28. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die Sicherheitsrücklage		5.346.666,41		5.861
b) in andere Rücklagen		0,00		0
		5.346.666,41		5.861
<b>29. Bilanzgewinn</b>			2.673.333,21	2.930

## F Auf einen Blick

Position	Bestand	Bestand	Veränderungen	
	31.12.2018	31.12.2017	2018	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
<b>Bilanzsumme</b>	<b>7.471,5</b>	<b>7.352,9</b>	<b>118,6</b>	<b>1,6</b>
<b>Geschäftsvolumen*</b>	<b>7.711,2</b>	<b>7.519,5</b>	<b>191,7</b>	<b>2,5</b>
<b>Mittelaufkommen von Kunden</b>	<b>4.831,9</b>	<b>4.766,0</b>	<b>65,9</b>	<b>1,4</b>
darunter:				
Spareinlagen	2.090,0	2.168,1	-78,1	-3,6
Unverbriefte Verbindlichkeiten	2.728,5	2.564,4	164,1	6,4
Verbrieftete Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	13,4	33,5	-20,1	-60,0
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>2.077,6</b>	<b>2.037,7</b>	<b>39,9</b>	<b>2,0</b>
darunter:				
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0
Verbrieftete Verbindlichkeiten	66,5	59,1	7,4	12,5
<b>Sonstige Passivposten</b>	<b>282,1</b>	<b>207,3</b>	<b>74,8</b>	<b>36,1</b>
(einschl. Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)				
<b>Eigenkapital</b>	<b>519,6</b>	<b>508,5</b>	<b>11,1</b>	<b>2,2</b>
(einschl. Fonds für allgem. Bankrisiken)				
<b>Kundenkreditvolumen</b>	<b>5.409,2</b>	<b>5.150,7</b>	<b>258,5</b>	<b>5,0</b>
darunter:				
Forderungen an Kunden	5.169,0	4.983,6	185,4	3,7
Treuhandvermögen	0,4	0,5	-0,1	-20,0
Avalkredite	239,7	166,6	73,1	43,9
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>83,2</b>	<b>54,8</b>	<b>28,4</b>	<b>51,8</b>
<b>Wertpapiervermögen</b>	<b>1.965,8</b>	<b>2.011,4</b>	<b>-45,6</b>	<b>-2,3</b>
<b>Anlagevermögen</b>	<b>66,4</b>	<b>74,6</b>	<b>-8,2</b>	<b>-11,0</b>
<b>Sonstige Vermögenswerte</b>	<b>186,6</b>	<b>228,0</b>	<b>-41,4</b>	<b>-18,2</b>
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>8,0</b>	<b>8,8</b>	<b>-0,8</b>	<b>-9,1</b>

\* Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

Basis: Bilanzzahlen per 31. März 2019

## G Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2018 („Länderspezifische Berichterstattung“)

Die Sparkasse Saarbrücken hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgenden Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse Saarbrücken besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Saarbrücken definiert den Umsatz als das Ergebnis aus folgenden Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc.,

Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2018 178.332 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt zum Jahresende 987,01 Mitarbeiter.

Der Gewinn vor Steuern beträgt nach der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung 19.115 TEUR; die hiernach ausgewiesenen Steuern auf den Gewinn belaufen sich auf 10.899 TEUR.

Die Sparkasse Saarbrücken hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.



Sparkasse Saarbrücken

Neumarkt 17

66117 Saarbrücken

Telefon: +49 (0)681 / 5 04-0

Telefax: +49 (0)681 / 5 04-21 99

eMail: [service@sk-sb.de](mailto:service@sk-sb.de)

Internet: [sparkasse-saarbruecken.de](http://sparkasse-saarbruecken.de)